

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Gros

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 253

Freitag, den 29. Oktober 1920

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckfachen 3290

Bezugspreis monatlich 8.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: Die 8-gelb. Seite 0.40 Gulden, Restameile 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

## Der Siegesgang der polnischen Monarchisten.

### Die Magnatenkonferenz in Nieswiez.

Gegen halbamtliche Mitteilungen, der Besuch Pilsudskis auf dem Stammschloß der Radziwills in Nieswiez, seine dortige Zusammenkunft mit dem polnischen Hochadel und Großgrundbesitzern, zum überwiegenden Teil aus dem monarchistischen Lager, und die dort gehaltenen Reden feinerer politischer Charakter hätten, zeigt sich jedoch nach dem Bekanntwerden des Inhalts dieser Reden, daß der Besuch sowohl selbst, wie auch die erörterten Fragen von außerordentlicher Tragweite sind. Für die Charakteristik der Konsequenzen, die im monarchistischen Lager Polens aus den Vorgängen in Nieswiez gezogen seien, dürfte wohl eine anlässlich der Zusammenkunft herausgegebene Extranummer des Wilsner Monarchistenorgans „Słowa“ bezeichnend sein. Diese Nummer trägt auf der ersten Seite unter der polnischen Krone die Bilder des letzten polnischen Königs Stanislaus August Poniatowski und des Marschalls Josef Pilsudski. Darunter in fettem Druck die Daten 15. September 1785 (der Todestag des Poniatoſki) und 25. Oktober 1920. Dies heißt soviel wie „Der König ist tot, es lebe der König!“ Natürlich ist diese monarchistische Aufmachung mit einem Leitartikel versehen, in dem auf „die große historische Bedeutung des Nieswiezer Besuchs“ hingewiesen wird. Das drastischste dabei ist aber, daß der Artikelschreiber, Redakteur Machowicz, der gleichzeitig Leiter der polnischen monarchistischen Bewegung ist, bei dieser Gelegenheit das Ziel der neuen vom Fürsten Sapieha im Sejm erwähnten sogenannten „staats-erhaltenden“ Monarchisten-Organisation entwickelt, und zwar: „die Autorität und Machtbefugnisse des Staatspräsidenten zu vergrößern und vom republikanischen System zum monarchistischen hinüberzuführen.“

Von dem im Nieswiezer Schloß gehaltenen Reden sind besonders die der Fürsten Sapieha und Janusa Radziwili hervorzuheben. Sapieha, der frühere unverfälschte Gegner Pilsudskis, erinnert an die Zeit vor der Aufstellung Polens und an die Mikrowirtschaft des polnischen Adels. Er führt dann ganz in der Phrasologie Pilsudskis aus, daß heute an die Stelle des Adels der Sejm getreten sei, der genau denselben Parteihader, denselben Egoismus und dasselbe Courtoiswesen von damals fortführe. Aber an Stelle des damaligen Schwachen und willenlosen Königs habe Polen jetzt an seiner Spitze eine Autorität, die alle anderen zur Seite schiebe, die das polnische Meer geschaffen, es auf dem Siegeswege geführt habe, der die Macht Polens hergestellt hätte. Ihm, Pilsudski also, sei es vorbehalten, die Verantwortung für die Zukunft Polens vor der Geschichte übernommen zu haben.

Noch deutlicher wurde der Fürst Janusa Radziwili, der erklärte, daß sämtliche Großgrundbesitzer Pilsudski unterstützen würden, wenn er es unternehme, die Macht der ausführenden Gewalt zu erweitern. Die Pilsudski-Presse ist ganz verwirrt. Der „Głos Prawdy“ versucht es, die „Straße“ zu beruhigen, in dem er die allzu tiefische Frage aufstellt, wozu der ganze Trararar? Es sei nichts von Bedeutung geschehen. Der Marschall hätte „bloß“ seine „Solbatenpflicht“ seinem getreuen Abdianten, dem Fürsten Stanislaus Radziwili gegenüber, erfüllen und auf dessen Grab einen Kranz niederlegen wollen. Es dürfte also kein Wunder nehmen, wenn zu einer Familienfeier der Radziwills auch die anderen Großgrundbesitzer zusammenkommen.

Wir glauben kaum, daß sich jemand selbst von den Lesern des „Głos Prawdy“ einreden lassen wird, daß dieser Siegeszug der polnischen Monarchisten eine harmlose Familienfeier war. Wer auf die Entwicklung der Materie ohne Vorurteil eingehen will, dem ist es vollständig klar, daß all dies einen weiteren Schritt auf dem Wege bedeutet, den Pilsudski gleich vom ersten Moment seines Anstieges eingeschlagen hat. Pilsudski gelangte zur Macht im Kampfe mit der Nationaldemokratie einig und allein durch die Unterstützung der breiten Volksmassen. Kaum aber war er Sieger geworden, hat er diese Unterstützung ignoriert. Vielmehr gingen seine Bestrebungen dahin, die sogenannten „Wirtschaftskreise“, das heißt die Industriemagnaten und Großgrundbesitzer der Nationaldemokratie zu entreißen.

So berechtigt der Eintritt Mozajewskis in diesen Kram ursprünglich aus gewissen Gründen auch gewesen sein mag, muß jetzt, nach den Ereignissen in Nieswiez zwischen ihm und der Mehrheit der Pilsudski-Regierung ein bitterer Trennungsschnitt gezogen werden. Das dürfte auch wohl nunmehr der Standpunkt der Parteimehrheit der polnischen Sozialdemokraten sein. Denn auf diesem Wege geht es wahrhaftig nicht mehr weiter!

## Stimmungen im Berliner Stadtparlament.

### Die Wahl der neuen Magistratsmitglieder.

Der Berliner Stadtrat nahm am Donnerstag die Wahl für die freigeordneten hauptamtlichen Magistratsämter vor. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärten die Kommunisten bereits, daß sie die Wahl mit allen parlamentarischen Mitteln verhindern würden, und als dann der Stadtverordnetenversammlung die Beratungen der Tagesordnung einleiteten, begannen die Kommunisten sofort mit einem ohrenbetäubenden Lärm. Mit Pauken, Defel, Autohupen, Holzklappern, Pfeifen und ähnlichem Geräusch versuchten sie ihre parlamentarische „Disziplin“ durchzusetzen. Der Vorsitzende Gen. Sab verließ schließlich seinen Platz. Damit war die Sitzung unterbrochen.

Da die Kommunisten den Saal nicht verließen, erschien die Polizei. Jetzt kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem leitenden Offizier und einzelnen Kommunisten. Dem Offizier wurde der Lärm vom Kopf gerissen und in den Saal hineingeworfen. Es wurden dann auch die Tribünen geräumt. Der Lärm wurde immer schwächer, und schließlich verließ der Rest der Kommunisten, nachdem sie sich ausgetobt hatten, freiwillig den Saal, so daß die Wahlen beginnen konnten.

Als Stadtbaurat wurde der Gen. Dr. Wagner-Berlin mit 102 von 168 abgegebenen Stimmen gewählt. Die Abstimmung über den neuen Stadtschulrat ergab die Wahl des Genossen Magistrats-Oberlehrer Hybal mit 96 von 170 abgegebenen Stimmen. Der vollparteiliche unbeforderte Stadtrat Benedek erhielt 89 Stimmen. An die Stelle des sogenannten politischen Stadtrats wurde mit 114 von 123 abgegebenen Stimmen der „Vorwärts“-Redakteur Genosse Reuter gewählt. Vor dieser Wahl gaben die Deutschnationalen die Erklärung ab, daß sie sich an den weiteren Wahlen nicht mehr beteiligen werden. Es gelang ihnen trotzdem nicht, das Haus beschlußunfähig zu machen, bis sich die Volkspartei der Deutschnationalen angeschlossen, so daß die absolute Mehrheit der Stadtvorordneten erlangung nicht mehr zu erreichen war. Die Wahl des Berliner Kammerers mußte deshalb ausgesetzt werden. Sie wird am kommenden Donnerstag wiederholt. Die Wahl des demokratischen Generalkonferenzdirektors Lange von Berlin ist gesichert.

## Die Abrechnung der Moskauer Parteikonferenz mit der Opposition.

Die noch am Vorabend der Konferenz im Parteiorgan „Pravda“ ausgesprochene Hoffnung, daß die K. P. während der Tagung wieder als geschlossene einheitliche Partei erscheinen werde, hat sich bisher erfüllt. Die Opposition meldet sich nicht einmal zum Wort. Die Entschließung, mit welcher die Beratung über Bucharins Außenpolitik und Komintern betreffendes Referat ihr Ende fand, eine Entschließung, die

eine scharfe Verurteilung der Oppositionswählerei in der Komintern enthält und die vom Zentralkomitee beschlossene Abstimmung über den neuen Stadtschulrat billigt — wurde einstimmig gefaßt. Dennoch kann man nicht sagen, daß die besagte Opposition sich nun überhaupt nicht mehr geltend macht; die Stimmung der Konferenz steht vielmehr noch merklich im Zeichen der hiesigen Kämpfe der letzten Woche. Die Opposition schweigt, aber man ist sich bewußt, daß sie da ist.

Die Konferenz wird übrigens nochmals Gelegenheit haben, sich gegen die Opposition zu äußern, denn Stalin hat eine Reihe von Thesen ausgearbeitet, die das Politische Büro bereits antagehen hat und nunmehr der Konferenz vorgelegt werden. Stalin führt darin aus: der Oppositionsblock sei der Ausdruck der pessimistisch-skeptischen Anschauungen eines gewissen Teils der Partei. Im Gegensatz zur Parteilichkeit bezweifle die Opposition die Möglichkeit des sozialistischen Aufbaues im Sowjetstaat, solange die Weltrevolution nicht auch das kapitalistische Europa umgelenkt habe. Ferner fehle der Opposition überhaupt der Glaube an die Kraft der eigenen inneren Revolution. Verweigert über das Ausbleiben einer Weltrevolution ergebe sie sich in funktions „ultralinken“ Plänen, die auf „die Abwege eines abenteuerlichen Putschismus“ führen müßten, und unterstütze aus diesem Grunde auch „die linken Schreier“ in der kommunistischen Partei Deutschlands. Andererseits sind die Thesen des Trotskismus eine Annäherung an die sozialdemokratischen Anschauungen im Sinne Otto Bauers. Ganz besonders verhängnisvoll sei die politische Richtung der Opposition in der hochwichtigen Bauernfrage. Während die Partei die Einigung mit der Bauernschaft erstrebe und für sehr wohl erreichbar halte, stellten die Oppositionsführer die Bauernschaft geradezu als eine feindliche Macht hin, erklärten die Einigung zwischen Proletariat und Dorf für undurchführbar und forderten zu allem noch die Anwendung eines scharfen Steuerdrucks gegen die Bauern, was natürlich einen unheilbaren Miß zwischen Stadt und Land zur Folge haben müßte.

## Die Mordfeme der Reichswehr

### Furchtbare Enthüllungen im Landsberger Femeprozeß.

Der am Donnerstag begonnene vierte Landsberger Femeprozeß führte elf Angeklagte auf die Anklagebank. Es befinden sich unter ihnen alle in den letzten Jahren durch die Beteiligung an Fememorden bekannt gewordenen ehemaligen Mitglieder der Schwarzen Reichswehr. Zehn Anwälte teilen sich in die Verteidigung der Angeklagten. Verhandlungsgegenstand ist die Ermordung des Arbeiters Paul Gröschke im Juni 1923. Klapproth ist wegen Mordes, die anderen sind wegen Beihilfe bzw. Anstiftung, Raphael und Vogel außerdem noch wegen Weineids angeklagt.

Das Verfahren ist zurückzuführen auf eine Anordnung des 4. Straßensatzes des Reichsgerichts. Einleitend wurde deshalb der Öffnungsbeschluss des Reichsgerichts mit der Begründung verlesen. Das Reichsgericht hat danach in Übereinstimmung mit dem Oberreichsanwalt aus dem umfangreichen Material, insbesondere auch aus dem dem Justizministerium überlassenen Akten nicht einen Verdacht entnehmen können, daß die den Angeklagten vorgeworfenen Handlungen mit einem Hochverrat in Zusammenhang stehen.

Es folgte die Vernehmung der Angeklagten Schiburr, der zuerst vernommen wurde, muß auf Vorhalt des Oberstaatsanwalts zugeben, wegen Diebstahls von Messing einmal mit vier Monaten, einmal mit zwei Wochen bestraft worden zu sein. Mit 18 Jahren ging er zum Baltischen Grenzschutz, 1920 bis 1921 war er bei der Reichswehr in Spandau, später bei den Reichswerken in Spandau als Bauarbeiter. Von da meldete er sich „aus Nationalgefühl“ zu den Arbeitskommandos in Küstrin. Er bekam in Berlin von einem Oberleutnant einen Zettel und wurde daraufhin in Küstrin von Oberleutnant Bogt als Unteroffizier eingestuft. Vereidigt wurde er auf den Degen des Offiziers. Auf Vorhalt des Vorsitzenden gibt Schiburr zu, daß ihm gesagt worden sei:

„Verräter werden mit dem Tode bestraft.“

Vors.: Sie sagten früher einmal, Sie seien in Küstrin für Fredericus Rex angeworben worden? — Angekl.: Der eine sagte Fredericus Rex, der andere sagte Arbeitskommando, der dritte Schuß-Reichswehr. Eigentlich wußte kein Mensch ganz genau, was wir waren. Schiburr bekräftigt dann, daß die Leute, die B. Nauen, verprügelt wurden, bestritten aber, der Führer eines sogenannten Kommandos — die die Selbstjustiz ausübten, gewesen zu sein. Oberleutnant Raphael habe von den Prügeln mitgehört, aber ein Auge zugehalten.

Von der Mißhandlung des ermordeten Gröschke gibt Schiburr folgende Schilderung: Als Gröschke hinkam, wurde bekannt, daß er Kommunist sei. Darauf wurde er von dem Oberleutnant Raphael in eine Arrestzelle eingesperrt und Raphael verneinte ihm darüber, wo die Kommunisten ihre Waffen versteckt hätten, wo die kommunistischen Führer ihre Zentrale hätten usw. Ich wurde von Oberleutnant Raphael hinzugeholt, und wenn Gröschke solche Aussagen machte habe ich ihn schlagen müssen, erst mit einem Koppel und dann mit einem Ohrenjäger, der geholt wurde. — Vors.: Haben Sie gehört, daß Gröschke gefragt hat, er sei Kommunist? — Angekl.: Jawohl. Er hat angegeben, wo die Kommunisten die Waffen hatten. — Vors.: Er ist erschlagen worden? — Angekl.: Jawohl. Er hat auch die Beete angegeben, wo die Waffen liegen, und sofort er eine falsche Aussage machte, habe ich ihn geschlagen. — Vors.: Wie wurde denn die falsche Aussage festgestellt? (Der Angeklagte schweigt.) Es ist doch ganz unwahrscheinlich, daß er zugibt: Ich bin Kommunist. Es ist doch viel natürlicher, daß er sagt: Nein, ich denke nicht daran, Kommunist zu sein. — Angekl.: Gröschke wurde nach Gorgast geführt, und da hat er zu zwei Kameraden gesagt: Wir wollen das Gewehr wegwerfen und ausbrechen! Daraus war schon zu entnehmen, daß er nur gekommen war, um auszubringen. — Vors.: Wenn er tat-

fächlich Kommunist war, dann mußte ihm doch gerade daran liegen, nach Gorgast zu kommen, um selbstzusehen, wie stark das Fort besetzt war, wieviel Munition da war usw. Das macht doch gerade den Eindruck, als ob dem jungen Menschen gegraut hat und daß er davonkommen wollte. Wer hat denn festgestellt, daß er Kommunist war? — Angekl.: Oberleutnant Raphael hat ihn gefragt, und wenn er mit der Antwort geögert hat,

dann habe ich ihn geschlagen,

bis er sagte: Ja, es stimmt. Dann wurde das zu Protokoll gegeben. — Vors.: Haben Sie ein solches Verfahren für richtig gehalten? — Angekl.: Ich habe den Befehlen meines Vorgesetzten Folge zu leisten. — Vors.: Sogar im Militärstrafgesetzbuch steht, daß ein Soldat nicht ein Vergehen begehen darf, selbst wenn ein Vorgesetzter es befiehlt. — Angekl.: Es war allgemein bekannt, daß er Kommunist war. — Vors.: Der Mensch war doch unschuldig und Sie sagen: es ist allgemein bekannt. Schon war der Mann verurteilt. Ich muß sagen, das ist ein sehr abgegrütztes Verfahren.

Vor dem Untersuchungsrichter hat Schiburr ausgefragt, unter Umständen sei der Mord vielleicht auf Veranlassung von Oberleutnant Raphael oder gar von Oberleutnant Schulz ausgeführt worden. Darüber zur Rede gestellt, schweigt der Angeklagte zunächst. Schließlich bequemt er sich zu der Aussage, der Tote sei außerhalb des Forts gefunden worden. Ohne Genehmigung des Oberleutnants Raphael habe aber niemand das Fort verlassen dürfen. Das allgemeine Gespräch sei gewesen, als Klapproth mit dem Auto gekommen war, daß Gröschke mit diesem Auto herausgeholt und dann umgebracht worden sei. Vors.: Wie bringen Sie das aber nun in Verbindung mit Oberleutnant Raphael? — Angekl.: Es war das allgemeine Gespräch, daß Gröschke von Raphael oder auf seine Veranlassung ermordet worden sei. Vors.: Wurde beobachtet, daß Klapproth in dem Auto saß und noch andere? Aus welchem Grunde wurden Sie denn in Verbindung gebracht mit dem Mord? — Angekl.: Weil Klapproth das Auto geführt hat und die anderen drinsäßen. Vors.: Dann ist vielleicht verständlich, daß Sie annehmen, diese hätten den Mord ausgeführt.

Nachmittags fand die Vernehmung des Führers Glaser statt. Er gibt unumwunden zu: An der Mordtat bin ich selbstverständlich beteiligt. In Küstrin habe ich Büsching eines Tages gesagt: In Gorgast haben wir einen kommunistischen Spieß gefaßt, der Angaben an die Interalliierte Kommission gemacht hat. Wir fahren gleich raus. Als Büsching aus der Zelle des Gröschke kam, habe er einen Zettel mit Angaben über kommunistische Waffenlager in Frankfurt gehabt. Auf der Rückfahrt habe Büsching zu ihm gesagt: „Der Mann muß verschwinden.“ Ich dachte sofort an das, was wir in Oberschlesien kennengelernt hatten und fragte: Was soll ich dabei tun? Büsching erwiderte: Du hast mitzumachen. Nach einer Weile sagte ich: „Schön, ja.“ Wir verabredeten eine Zeit. Mir war die Sache ziemlich peinlich. Aber Büsching sagte: der Kerl hat uns die Entente-Kommission auf die Fersen gelockt, und ich hielt es deshalb für meine Pflicht, mitzumachen. Doch es widerstrebe mir. Später habe ich Büsching gesagt: „Lieber 48 Stunden im Trommelfeuer, als das noch einmal mitmachen.“ Abends zur festgesetzten Zeit erwarteten mich Klapproth und Büsching mit dem Auto. Wir fuhren dann nach Fort Gorgast, wo uns das Tor aufgeschlossen wurde. Die Zellentür brach Büsching mit einem Hebel auf. Er ging hinein und kam mit Gröschke heraus. Vors.: Lebte der noch? Glaser: Jawohl, ich sah in der Dunkelheit nur, daß er mangelhaft bekleidet war.

## Der Aktendiebstahl des Admirals Tirpitz.

Als zweiten Band seiner politischen Dokumente ließ der Großadmiral von Tirpitz kürzlich die deutsche Ohnmachtsvollmacht im Weltkrieg erscheinen. Dabei fiel auf, daß dieser Band nicht mehr bei Cotta, sondern bei der hauseigenen Verlagsanstalt Hamburg-Berlin erschien, die der Deutschnationalen Partei nahesteht. Dieser Verlagswechsel hing offensichtlich damit zusammen, daß gegen Tirpitz schon vor zwei Jahren der Vorwurf erhoben wurde, widerrechtlich Akten für seine Publikation benutzt zu haben. Der zweite Tirpitz-Band ist also dazu bestimmt, den Nationalen Partei zu dienen. Deshalb muß die Geschichte dieser Aktenpublikation erzählt werden, um zu zeigen, daß trotz aller Abkennungen auf Tirpitz der Vorwurf haften bleibt, widerrechtlich Akten für seine Zwecke, die ihm nicht gehörten, an sich genommen und benutzt zu haben.

Nachdem die sozialdemokratische Fraktion im Januar 1925 im Reichstage die Reichsregierung über die Tirpitz'sche Aktenbenutzung interpelliert hatte, vergingen genau drei Monate, ehe Reichskanzler Marx als Antwort am 17. Februar 1926 eine Erklärung der Reichsregierung verlas. In ihr hieß es:

„Die aus dem Bereiche der Marineverwaltung abgedruckten Urkunden sind sämtlich bei den zuständigen Stellen vorhanden. Auch Schriftstücke aus dem Amtsbereich des Auswärtigen Amtes befinden sich mit einer Ausnahme in dessen Archiv. . .“

Aber das stellte sich heraus, daß die Reichsregierung auf das größte Maß irreführend war. Die Erklärung hat wesentliche für Tirpitz ungünstige Umstände verschwiegen, so daß der Eindruck erweckt wurde, daß die gegen Tirpitz erhobenen Vorwürfe unbegründet waren. Tatsächlich hatte um die Jahreswende 1918/19 ein früherer Mitarbeiter von Tirpitz wichtige Akten an sich genommen und in seiner Wohnung untergebracht. Er hat dieses Material später Tirpitz zur Verfügung gestellt und dieser oder seine Helfer haben die Originalurkunden mit der Schere zerschnitten und dem Manuskript einverleibt. Als dann gegen Tirpitz wieder der Vorwurf erhoben wurde, widerrechtlich amtliche Akten benutzt zu haben, ist das gestohlene Material zusammengeleimt und in das Marinearchiv zurückgeschafft worden. Das Marinearchiv konnte dann der Reichsregierung erklären, daß die Akten alle vorhanden waren.

So bleibt auf Tirpitz der Vorwurf haften, der ihm sofort nach den ersten Aktenveröffentlichungen gemacht worden war. Er hat fremdes Eigentum für sich verwandt und es erst zurückgebracht, als er öffentlich bezichtigt wurde.

## Der Wahlkampf in Amerika.

Aus New York wird uns geschrieben:

In dem Maße, wie sich der Aufmarsch der Parteien zu den Kongresswahlen vollzieht, vervollständigt sich das Bild des Wirrwarrs, in den die bürgerliche Parteienpolitik in den Vereinigten Staaten geraten ist, und der Sinnlosigkeit des bürgerlichen Parteiensystems überhaupt. Von den traditionellen Grenzlinien zwischen der Demokratischen und der Republikanischen Partei — Finanz- oder Schutzölle, Bundesstaaten-Selbstständigkeit oder Zentralismus, Imperialismus oder Anti-Imperialismus — war in den Vorwahlkämpfen, in denen es sich um die Aufstellung der Kandidaten durch Mehrheitsentscheid der eingeschriebenen Wähler der jeweiligen Partei handelt, nirgends mehr die Rede. Die Parteien aber, die diesmal die Vorwahlbewegung beherrschten und nun in der eigentlichen „Kampagne“ ausgetragen werden, haben längst aufgegeben, irgendwas als Unterscheidungsmerkmale der Parteien zu gelten, vielmehr hat man es hierbei nur noch mit Streitpunkten im Kampfe der „fortschrittlichen“ mit der konservativen Strömung innerhalb einer jeden Partei zu tun. Beide Strömungen halten sich ziemlich

die Wage, nur daß der mittlere und ferne Westen eine kompakte Masse von „Fortschrittlern“ meist republikanischer Parteizugehörigkeit in den nächsten Kongress entlassen wird. In diesen Landesteilen, hauptsächlich im mittelwestlichen „Korngebiet“, ist das politische linksgerichtete Zentrum das Mitglied des „Aufstands“ gegen die alten reaktionären Machtverhältnisse und die hochkapitalistische Industrie. Da aber, wo auch die Scheidung der Welt in Fortschrittler und Konservative keine Rolle spielt, sondern sich solche Wahlparolen in den Vordergrund drängen, wie das Alkoholverbot, der Beitritt zum Weltgerichtshof und der Ru-Flux-Klan, verweisen sich sowohl die Grenzen zwischen den Parteien, wie auch ihre inneren Gegensätze.

In den Wählermassen findet die politische Konfusion, die diese Wahlbewegung kennzeichnet, ihren unglücklichsten Ausdruck darin, daß die Arbeiter, natürlich von der kleineren sozialistischen Minderheit abgesehen, in manchen Staaten unbeschweren irgendeinen noch so arbeiterfeindlichen und reaktionären Kandidaten der einen oder anderen kapitalistischen Partei unterstützen, wenn er nur ein „liberaler Mann“ ist, das heißt, tapfer gegen das Alkoholverbot wettert. Uebrigens gibt es kaum einen einzigen Staat, in dem nicht die Weintrunkfrage alle politische Vernunft über den Haufen zu werfen und jeden ersten Prinzipien- oder Interessentkampf zu durchkreuzen droht.

Der Präsident möchte sich am liebsten vollständig aus der „Kampagne“ ausfallen, wahrscheinlich, weil er sich nicht gern die Finger verbrennt. Seine Partei wird, daran ist kein Zweifel mehr, bestenfalls mit geschwächter und zweifelhafter Mehrheit aus den Novemberwahlen hervorgehen, ja, was den künftigen Senat betrifft, so fragt es sich nur noch, ob die demokratische Opposition allein die Zügel an sich reißen wird oder ein demokratisch-progreßiver „Linksbund“ kommt, mit dem radikalen und arbeiterfreundlichen Senator Borah als dem mächtigsten Manne des Kapitols nach dem 4. März 1927. Es ist aber durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die republikanische Herrschaft in beiden Häusern des Kongresses, dem Senat, wie dem Abgeordnetenhaus, mit den hervorkehrenden Wahlen in die Hände gehen wird. Die Selbsthaltung des Präsidenten kann mit guter wahlrechtlicher Wirkung als ein Beispiel seiner vornehmen Zurückhaltung, seiner prinzipiellen Nichtbeteiligung in die Politik der Einzelstaaten, gedeutet werden. Wer aber nicht gerade auf übertriebene Loyalität gegenüber dem Weißen Hause verpflichtet ist, kann auch der Meinung sein, daß hier nicht Calvin Coolidge, der republikanische Parteiführer, sondern Calvin Coolidge, der Präsidentschaftskandidat des Jahres 1928, spricht.

## Wiederherstellung des Achtstundentages im Reich.

Eine Forderung der Gewerkschaften.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände und der Allgemeine freie Angestelltenbund haben in einer am 28. Oktober abgehaltenen Konferenz eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Die unterzeichneten Spitzenverbände weisen auf den Gegensatz zwischen dem Ueberstundenwesen und der Arbeitslosigkeit von Millionen hin und warnen vor dem System der Arbeitszeitverlängerung. Die Verkürzung der derzeitigen Arbeitszeit ist die Vorbedingung für die Rückführung des Arbeitslosenheeres in die Betriebe. Es bedarf sofortiger gesetzlicher Maßnahmen, um der gegenwärtigen Not zu begegnen. Aus diesem Grunde fordern die unterzeichneten Spitzenorganisationen die sofortige Abänderung der geltenden Arbeitszeitbestimmungen im Wege eines Notgesetzes zur Wiederherstellung des Achtstundentages.“

## Deutschland wieder einmal gerettet.

Skandalös-lächerliches Benehmen des Reichswehrministeriums.

Am Donnerstag wurde in Berlin-Karlshorst ein Pferdejagdrennen veranstaltet, das für Pferde aller Rassen, also auch für solche französischer und englischer Herkunft, ausgeschrieben war. Ein bekannter französischer Reiter hatte infolge dessen mit einem ausgezeichneten französischen Pferd seine Beteiligung zugesagt und von der obersten Rennbehörde auch die Teilnahmegenehmigung erhalten: ein unmöglicher Zustand für das Reichswehrministerium. Es verbot deshalb den ebenfalls für die Teilnahme an dem Rennen bestimmten Reichswehroffizieren die Ausübung ihrer Aufgabe, obwohl der auf den Krieg zurückzuführende Boykott der deutschen Rennen durch das zwischen Frankreich, England und Deutschland abgeschlossene Pariser Abkommen aufgehoben ist. Alle Bemühungen des Reichswehrministeriums, diese Maßnahme zu verhindern, waren ergebnislos. Das Reichswehrministerium bestand auf seinem neuesten Skandal und betätigte sich als eine Art Sportbehörde, fast schon um seine verfassungsmäßigen Aufgaben zu kümmern.

Man sagt sich an den Kopf ob dieser Verrücktheit! Die Welt redet von Verdrängungspolitik, die gleichzeitig die offizielle Außenpolitik der Reichsregierung ist. Also verhandelt Freyemann stundenlang mit dem Franzosen Briand bei einer Flasche Wein und der Reichspräsidenten frühstückt fast alle Monate einmal mit dem französischen Botschafter in Berlin — aber ein französischer Hengst und ein französischer Reiter werden auf deutschem Boden im Auftrag einer amtlichen Regierungsstelle boykottiert. Die Spießbürger werden sich mit dem Reichswehrministerium freuen, daß dieser Boykott den französischen Reiter zur schnellen Abreise in seine Heimat veranlaßte und so die deutschen Stuten vor dem französischen Hengst bewahrt blieben. Die Welt lacht, während unsere „nationalen“ Männer mit Vergnügen konstataren werden, daß dem „nationalen“ Empfinden wieder einmal Rechnung getragen worden ist. Hurra! Hurra! Hurra!

## Argentinien kündigt.

Eine alte französische Kriegsschuld.

Am 1. Januar wird eine französische Schuld von 500 Millionen Franken, die die französische Regierung im Laufe des Krieges bei Argentinien aufgenommen hatte, fällig. Vorgerufen hat die argentinische Regierung Außenminister Briand mitteilen lassen, daß sie nicht auf Rückzahlung dieser Summe an dem festgesetzten Datum bestche, und daß sie es Frankreich frei lasse, die Summe zu einem von Briand zu wählenden Zeitpunkt zurückzahlen. Briand hat durch Vermittlung des argentinischen Botschafters in Paris der argentinischen Regierung den lebhaftesten Dank der französischen Regierung für dieses Entgegenkommen auszusprechen lassen.

Die Schuld, um die es sich hier handelt, stammt aus den Jahren 1916/17. Damals haben England und Frankreich von Argentinien und Uruguay Getreide auf Kredit bezogen. Das geschah in der Form, daß die südamerikanischen Regierungen Getreide kauften und gegen Kredit an die englische und die französische Regierung verkauften. Diese Kredite hat England längst bezahlt, während Frankreich seine Schuld von 500 Millionen Goldfranken sich von Jahr zu Jahr verlängern ließ. Das einzig Neue an der diesmaligen Verlängerung ist, daß sie auf unbestimmte Zeit geschieht. So hat der Vorgang an sich keinerlei politische Bedeutung. Die Art aber, wie er von der französischen Regierung jetzt in die Öffentlichkeit gebracht wird, zeigt, daß sie ihm propagandistisch gelegen kommt. Der Dank an Argentinien ist diesmal zugleich ein Vorwurf an die Vereinigten Staaten, daß sie sich nicht ebenso großzügig gegen Frankreich zeigen wie der kleinere südamerikanische Staat.

# Neuheiten für den Winter zeigt unser Lager in: Anzug und Paletotstoffen

# Frost & Miedtke Spezial-Haus für Herren- u. Damenstoffe

24546 Inhaber: Kurt Kohrt Nähergasse Nähe Markthalle

## Das Gausen im Walde.

Von Anni Samjun.

Ich stände abends im Walde  
Ein Feuer; es flackert und sprüht.  
Der Mond steht halb am Himmel,  
Ein Zug im Westen verflüht.

Schon wiegt sich die Welt in Schlummer,  
Es schweigt von Busch und Gestein,  
Nur Fledermäuse noch flattern  
Vorüber im Feuerchein.

Es träumt mein Herz, und es hämmert  
Andächtig und still heraus;  
Ningsum das leise Gausen,  
Das ewige, dem es lauscht.

Aus dem Gedichtband „Der milde Chor“ (S. M. Spawitz-Verlag, Berlin).

## Die Chodowiecki-Ausstellungen in Berlin.

Die zweihundertjährige Wiederkehr des Geburtstages von Daniel Chodowiecki hat in Berlin zu drei Ausstellungen Anlaß gegeben, die ein anschauliches Bild davon vermitteln, wie dieser merkwürdige Sobol aus polnischem und französischem Blut in Berlin zum Preußen wurde, und wie er aus halb biletantischen Anfängen zum realistischen Illustrateur der tribertigantischen bürgerlichen Welt geworden ist.

Da finden wir im Märkischen Museum zahlreiche Proben seiner kunstgewerblichen Miniaturmalerei auf allerlei Dosen und Servietten. Ein besonders hübsches Döschen mit allegorischer Schärferzungen, die den Einfluß französischer Hofokkupanten verraten, in als Beigabe des Pariser Königs vorübergehend zurückgeführt. Auf zahlreichen Abzügen von Chodowiecki's fruchtbarer Illustrationsarbeit kann man sehen, wie der Künstler von Allegorie und Schärferzungen immer mehr zu sicherer Erziehung und klarer Gehaltung des bürgerlichen Lebens kam.

Zwei kleine Delgemälde, die Gesellschaftszusammenhänge darstellen, lassen angehts ihrer recht beachtlichen malerischen Qualitäten bedauern, daß ihr Schöpfer sich der Malerei sonst ver-

sagt hat, weil er mit seinen Illustrationen den Werken unserer Klassiker den Weg eben mußte. Mit bezeichnenden Proben dieser graphischen Leistung bringt die geschmackvoll aufgemachte Ausstellung Chodowiecki's Bedeutung dem Verständnis nahe, und mit der Vorkführung des Delgemäldes, das Menzels Meisterhand von seinem künstlerischen Ahnherrn schuf, ehrt sie den „wackeren“ Chodowiecki in sinniger Weise.

Auch das Seltling-Museum hat dem Illustrateur „Minna von Barnhelm“ zu Ehren aus seinen Schätzen alles zusammengetragen, was interessant und charakteristisch ist. Dazu hat es die Reproduktionen der Reichsdruckerei angeheftet, die heute jedermann größere Stücke des Meisters zu billigen Preisen zugänglich machen.

Die Akademie der Künste hingegen ehrt ihren einstigen verdienstvollen Direktor durch die technisch aufschlußreiche Darbietung der in ihrem Besitze befindlichen 108 Handzeichnungen, mit denen der fleißige Zeichner 1778 ein künstlerisches Tagebuch seiner Reise nach Danzig und zugleich ein wichtiges Kulturdokument seiner Zeit und Welt geliefert hat.

## Neue Mitglieder in der Sektion.

In der ersten Arbeitssitzung der neuen Sektion für Dichtkunst in der Preussischen Akademie der Künste wurde die Geschäftsordnung erledigt. Den weitestgehenden Punkt bildete die Zuwahl weiterer Mitglieder. Nur Arno Holz blieb der Sitzung fern. Man einigte sich auf eine Liste von sechs Berlinern und achtzehn auswärtigen Kandidaten. Es wurde aber beschlossen, die Namen geheimzuhalten, bis die Zustimmung der Gewählten erfolgt ist. Selbstverständlich tauchen eine Anzahl von Namen auf, die als Kandidaten für die Sektion der Dichtung genannt werden. Wir stellen die folgenden Namen zur Verfügung: Heinrich Mann, Kellermann, Schnitzler, Wassermann, Ricardo Buch, Hofmannsthal, Erlenberg, Schmidt-Dorn, Endemann, Paul Ernst, Georg Kaiser, Leonhard Frank, Hermann Bahr, Stefan Zweig, Beer-Hofmann, Hffe, Max Halbe, Wilhelm von Scholz, von der Goltz, Hermann Hesse, Ernst Blassner, Rudolf Borchardt, Georg Hermann, Albrecht Schaeffer, Ede Lesker-Schüler, Sternheim, Urrath, Eucken, Plafé, Emil Strauß — may heißt, daß sich diese Liste mühelos über mehr als 20 Namen fortsetzen ließe. Dabei haben wir die Vertreter der jüngeren Literatur, wie Drexel, Bronnen, Zoller, noch nicht berücksichtigt.

## Konzert des Lehrergesangsvereins.

Es scheint, daß der Oktober der bevorzugte Monat für die Gründung von Männergesangsvereinen war: in voriger Woche beging die „Littoria“ ihr fünfzigstes, in dieser folgen die Lehrer mit einem dreißigsten Stiftungsfest, das Programm, das der Lehrergesangsverein für sein geistiges Jubiläumskonzert zusammengestellt hatte, war geschmackvoll, hielt sich von allen, sonst so beliebten hülfen Effekten fern. Ob es für die Mehrzahl des Publikums kurzweilig genug war, wage ich zu bezweifeln. Die Qualitäten dieser Chorvereinigung sind hinlänglich bekannt, sie verfügt über gut verteiltes Stimmaterial, besitzt Fülle, Kraft und ist feineren, musikalischen Abstufungen gewachsen, ihr Leiter, Prof. Richard Hage, weicht aus jedem Lied den angemessenen Stimmungsgelände und den Vortragsharakter trefflich herauszuarbeiten. An den Anfang war Karl Maria v. Weber mit seiner unsterblichen Jagd- und Waldromantik gestellt, besonders gefiel aus dieser Gruppe der übermütige Jägerchor aus „Preziosa“ mit seinem netzlichen Text, Bauwau und Gallop, sehr einbruchsoll und sein rüchert gerietes Frie dr. Hegars „Totenvoll“ sowie die beiden Volkslieder „In der Fremde“ und „Bei der Linde“, Schumann's schönes „Abendlied“ kam aber nicht sehr vorteilhaft heraus, eignet sich auch kaum für Männerchor. Als Solist wirkte Edward Weiß, Berlin, mit, er spielte von Webers auch heute noch interessanteren Klavierkonzerte die zweite (As-Dur) fähig und mit viel intimer Behringtheit, von Liszt fünf Etüden nach Paganini — darunter die berühmte Campanella — ohne den rechten virtuellen Glanz und die großartig reizvolle Verbou, die diesen Etüden frommen, sollen sie nicht zur leeren und langweiligen Kapientraktat herabsinken. R. R.

Stadtheater Danzig. Am Sonntagnachmittag, den 31. Oktober, gelangt um 3 Uhr als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen „Die Durandangerin“, Lustspiel in drei Aufzügen von Ludwig Fulda, zur Aufführung. Die Vorstellung soll namentlich dem außerhalb Danzigs wohnenden Publikum den Besuch des Stadtheaters ermöglichen.

Der unmissliche Shaw. Bernhard Shaw befand sich einst bei einem Freund zu Besuch, der ein großer Musikliebhaber war und den Dichter trotz seines Widernehmens abends in ein Orchesterkonzert mitschleppte, von dessen Einbruch er sich viel versprach. Shaw hatte jedoch dafür gar kein Verständnis und langweilte sich fürchterlich. Sein Freund schweigte unterdessen im Genuß der Musik: „Hören Sie nur den prächtigen Klang dieses Orchesters, welche Virtuosität, welche Akkuratheit! Kein Wunder, daß die Leute das können — sie spielen auch bereits zehn Jahre zusammen!“ — „Rur zehn Jahre?“ bemerkte der Dichter, „das muß ein Irrtum sein. Ich glaube, wir sitzen hier schon viel länger!“

# Die Vereidigung.

Im Volkstage fand gestern die Vereidigung der Mittwoch gewählten neuen Senatoren statt. Der Volkstag war aus Anlaß dieses Tages voll besetzt, nur die Kommunisten fehlten bis auf den Abg. Bisknewski. Die neuen Senatoren hatten auf den Regierungsbänken rechts vom Präsidenten Platz genommen. In ihrer Spitze befand sich als einziges Mitglied des hauptamtlichen Senats Senatspräsident S a h m.

Kurz nach 3 1/2 Uhr eröffnete der Präsident des Volkstages S e m r a u die Sitzung, deren einziger Tagesordnungspunkt die Vereidigung bildete. Hierzu erhielt der Präsident des Senats das Wort. Er verlas die in der Verfassung festgelegte Eidesformel, worauf die neuen Herren durch Handschlag gelobten, die Verfassung der Freien Stadt Danzig zu achten. Begleitet wurde dieser Akt durch den Ruf des Kommunisten B i s k n e w s k i: „Nieder mit den Völkerverbundskafalen.“ Hierauf ergriff Präsident S e m r a u das Wort, um die in ihr Amt eingeführten Senatoren zu begrüßen. Seine Ausführungen schloß er mit der Mahnung: „Lassen Sie sich in Ihrer Tätigkeit einzig und allein von dem Gedanken leiten, daß unser Staatswohl keinen Schaden nehme. Dann wird Ihre Arbeit nicht nur Mühe und Kampf, sondern auch Frucht und Erfolg bringen.“

Die Tagesordnung war hiermit erschöpft. Abg. K a h n (Wld) wünschte noch, für die heutige Sitzung des Volkstages die Tagesordnung, auf der allein die Abgabe der Regierungserklärung steht, zu erweitern. Dieser Vorschlag wurde jedoch abgelehnt. Das Haus ging hierauf um 4 Uhr auseinander.

Der Volkstag wird heute nachmittag um 3 1/2 Uhr erneut zusammenkommen, um die Regierungserklärung entgegenzunehmen. Sie wird vom Senatspräsidenten S a h m abgegeben werden.



Ihr seid jetzt am Regieren dran,  
Doch mahnt ich Euch als Gottesmann.  
Denkt an das Volk da draußen nicht.  
Gehorsam ist des Christen Pflicht.  
Dazu seid Ihr verpflichtet ihm,  
Der Euch erwählt, dem Staatsrat ziemt.

## Eine Phantastie-Meldung.

Die „Gazeta Wnaska“ meldet in sensationeller Aufmachung, daß ein ausländisches Konfitorium zu die Finanzverwaltung des Freistaates das Angebot gerichtet hat, das Danziger Tabakmonopol zu finanzieren und weiter verprochen habe, in die leitenden sowie untergeordneten Stellen der Monopolverwaltung die von dem Senat abgebauten Beamten zu übernehmen. Das Blatt fügt hinzu, daß die hinter dem Angebot des Konfitoriums das Deutsche Reich vor den Augen der Öffentlichkeit verbirgt. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist diese Sensationsmeldung nicht einmal als Versuchsballon ernst genommen worden; sie ist vielmehr ein reines Phantastiegebilde.

## Zu fittlich!

Herr Hohnfeldt muß sich belehren lassen.

Herr Hohnfeldt, der sich in letzter Zeit zum Sittlichkeitsapostel ausgebildet hat, scheint diese neue Aufgabe etwas zu ernst zu nehmen. Er war letztenszeit am Reichshof vorbeigegangen und hatte an den dort ausgehängten photographischen Aufnahmen der Kabarettkünstlerinnen fittlich Kritik genommen, da sie nach seiner fittlich gefälligen Meinung nicht genügend mit Kleibern behängt waren. Er hatte damals eine kleine Anstache im Volkstag gestellt, um der Gefahr zu begegnen. Jetzt hat er sich eines anderen belehren lassen müssen.

Auf die kleine Anstache erwidert der Senat nämlich, daß die im Aushang am Hotel Reichshof befindlichen Bilder allerdings ja gleich nach ihrer Anbringung im Schaufenster polizeilicherseits beschlagnahmt und beschlagnahmt worden sind. Gegen die verantwortlichen Personen war ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden, in Verlaufe dessen eine Festsetzung der Beschlagnahme vom Gericht jedoch abgelehnt worden ist mit der Begründung, daß die Bilder als unfittlich im Sinne des Strafgesetzbuches nicht anzuhängen sind. Infolgedessen wurden die Kleiber wieder ausgetauscht. Der Aussteller der Bilder hatte sich aber freiwillig bereit erklärt, die Bilder in Danzig nicht mehr auszustellen. Bis jetzt sind sie im Aushang auch nicht mehr gesehen worden. — Herr Hohnfeldt braucht also dem Reichshof nicht mehr im großen Bogen aus dem Wege zu gehen.

Änderung in der polnischen Vertretung in Danzig. Der Referent der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig K a w e r J a l e w s k i (nicht der Legationsrat J a l e s k i, wie im „Kurjer Warszawski“ irrtümlicherweise angegeben ist), wurde nach London versetzt, wo er den Posten eines Konsularsekretärs übernimmt. Der Leiter der polnischen Paktstelle in Danzig, Eugen S z u s t a k, wurde zur Zentrale nach Warschau berufen und an seine Stelle ist der Referent W i n z e n t K r a j e w s k i aus Warschau ernannt worden.

## Noch immer Kohlennot.

Der Senat soll Auskunft geben, was er dagegen zu tun gedenkt.

Trotzdem der Kohlenmangel in Danzig immer fühlbarer wird und beim Einsetzen des Frostes zu einer Katastrophe führen muß, ist von wirklich durchgreifenden Maßnahmen der Behörden noch nichts zu merken. Man läßt die Dinge anscheinend treiben. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß nun auch der Senat gezwungen wird, zu der Frage der Kohlenversorgung Danzigs Stellung zu nehmen. Im Volkstag ist nämlich eine kleine Anstache eingebracht, wonach der Senat um Auskunft eruchtet wird, welche Schritte er zur Sicherstellung der Kohlenversorgung der minderbemittelten Bevölkerung getan hat bzw. zu tun gedenkt.

Auf die Antwort des Senats kann man gespannt sein. Hoffentlich kann er recht bald von erfolgversprechenden Maßnahmen berichten. Es wird die höchste Zeit, daß dem derzeitigen andauernden Zustand ein Ende gemacht wird.

## Schwerer Unfall beim Rangieren.

Auf dem Bahnhof Kaiserhafen wurde gestern abend gegen 7 Uhr der 27 Jahre alte Hilfsrangierer F r i s t a h l aus G e u b u d e, Sieblungsstraße, das Opfer eines Unfalles. Beim Aneinanderkoppeln von Waggons kam St. zu Fall, und als im gleichen Augenblick sich die Waggons in Bewegung setzten, wurde ihm das rechte Bein abgefahren. Arbeitskollegen sorgten für die Ueberführung des Verunglückten ins Krankenhaus.

Es ist dies in dem Zeitraum von etwa 1 1/2 Jahren der fünfte schwere Unfall. Als Ursache dieser häufigen Unfälle kommt einmal die mangelhafte Beleuchtung des Bahnhofes Kaiserhafen in Frage. Weiter soll aber auch die Art des Dienstes, wie sie auf dieser Dienststelle besteht, dazu angetan sein, die Unfallgefahren zu vergrößern. Darauf ist zurückzuführen, daß sich auf diesem kleinen Bahnhof weit mehr Unfälle ereignen, als auf dem viel größeren Rangierbahnhof Stadtgebiet.

## Unser Wetterbericht.

Freitag, den 29. Oktober 1928.

Allgemeine Uebersicht: Ausläufer des im Westen aufgetretenen Tiefdruckgebietes breiten sich nordostwärts über ganz Europa aus und verursachen überall dieses und regnerisches Wetter. Von Südwesten her drängen warme Luftmassen gegen Zentraluropa vor und bringen Westdeutschland bereits einsetzende Erwärmung. Vorhersage: Bedeckt, trübe und regnerisch, mäßige südliche Winde und steigende Temperatur. Folgende Tage unbeständig, wärmer. Maximum des gestrigen Tages: 8,8. — Minimum der letzten Nacht: 0,4.

## Ist Name Schall und Rauch?

Von Ricardo.

Mein Freund Joseph Mundgeruch stellte sich Damen gegenüber stets als Joseph Pebecco vor; das war intellektuelle Urkundenfälschung. Er beging Selbstmord, indem er sich unter eine Straßenwalze legte. Beerdigt wurde er in einem Briefumschlag.

Ich erwähne diesen, längere Zeit zurückliegenden Vorfall nur, um zu zeigen, welche mannigfaltigen Ursachen es haben kann, wenn erwachsene Menschen den Namen ihrer Vorfahren schände verleugnen und wohin das führt.

Vor dem Schöffengericht steht ein Mann, der sagt, er heiße Andreas Dobjanski. Au' wenn schon! Weshalb soll er nicht Andreas Dobjanski heißen? Der Richter guckt den Mann aber mißtrauisch von der Seite an und spricht: „Hören Sie, mein Lieber, ich rate Ihnen, hier die Wahrheit zu sagen, sonst verurteilen Sie sich die letzte Miße des Gerichts. — Wie heißen Sie?“

Andreas Dobjanski sagt er heiße Andreas Dobjanski. Das Publikum ist in der warmen Beaglichkeit des Gerichtszaals ein wenig müde geworden, jetzt wird alles munter: Was ist denn mit Andreas Dobjanski los?

Der Richter erhebt seine Stimme: „Andreas Dobjanski, ich frage Sie, woher haben Sie diesen Ausweis?“

Andreas Dobjanski schweigt.

Da fällt die sonore Stimme des Anwalts ein: „Gehtoblen!“ (Andreas Dobjanski solltest du wirklich...)

„Mein“, sagt Andreas Dobjanski. Wie in Gedanken spricht der Richter halblaut: „s ist doch gut, daß ich in Lemberg telegraphisch anfragte.“

„Oh, Hollo“, denkt Andreas Dobjanski, „jetzt ist die Sache faul“ und laut spricht er: „Ich heiße Stanislaus Fall.“

Jetzt haben wir den Fall!

Und dann erzählt Stanislaus Fall, weshalb er sich Andreas Dobjanski nannte, lang, sehr lang ist seine Erzählung, eine ganz verbeneigte Vertretung unglückseliger Zufälle; er sei im Besitze eines eigenen richtigen Passes gewesen, den falschen Ausweis habe er gekauft. Weshalb? Nun, da gibt es so viele Gründe, alle ganz harmlos — es ist eine lange Erzählung und andächtig lauscht man. Daß in Lemberg einem Eisenbahner, Andreas Dobjanski mit Namen, eine Brieftasche mit 47 Flot und Ausweis gestohlen worden ist, hört Stanislaus Fall mit Verwunderung. Er seinerseits weiß davon nichts, er hat den Ausweis von einem Unbekannten, einem schlechten Menschen, gekauft.

Weshalb Stanislaus Fall (so nennt man ihn jetzt eideckeltig) auf dem Bahnhof den Leuten denn eigentlich immer in die Taschen griff? fragt man ihn.

Eja, da wird Stanislaus verlegen, er errötet. Er ist schämtig. Nach Prof. Dr. Freund gibt es so etwas wie homosexuelle Komplexe, davon erzählt er etwas, d. h. er nimmt das nicht so genau, einmal überfiel ihn auch eine durchaus heterosexuelle Umwandlung, und da griff er einer Frau unter... (Nun, nun, diejenige Veranlagung ist zeitgemäß), aber wenn die Kriminalbeamten behaupten, Stanislaus habe Klauen wollen, so sei das doch nicht nett.

Wo er seinen richtigen Paß gelassen habe? fragt der Richter.

Der richtige Paß? — der steckt hinter dem Schrank auf der Polizeiwache, wohin man Stanislaus, damals noch Andreas, brachte. Dorthin steckte er ihn in seiner Verlegenheit, denn man kann doch nicht zwei verschiedene Namen und Pässe zugleich führen, nicht wahr?

Man muß den Angeklagten wieder abführen, denn man kann dem Andreas Dobjanski ja nichts nachweisen, aber dem Stanislaus wird man es können.

Fest steht die intellektuelle Urkundenfälschung, damit verlängert man den Verhaftungsbescheid; wäre Andreas Dobjanski nicht in wenigen Minuten zum Stanislaus Fall geworden, so hätte man ihn laufen lassen müssen. Name ist nicht Schall und Rauch!

Hier Todesopfer der See? Von den beiden Seelenten Bang und Sebath, über deren tragisches Schicksal wir gestern berichteten, liegen auch heute noch keinerlei Nachrichten über ihren Verbleib vor. Allen Anschein nach, hat der Vorfall noch zwei weitere Todesopfer geordert. Von dem Suchbooten ist ein schon seit einigen Tagen überfällig, so daß bereits damit gerechnet wird, daß seine beiden Insassen ebenfalls den Tod in den Wellen gefunden haben.

Warnung vor einem Schwindler. Der Kaufmann Kurt Eisenberger, 23 Jahre alt, ohne feste Wohnung, begehrt dadurch Betrügereten, daß er von ihm ausgestellte Wechsel mit Beträgen bis 10 Gulden angeblich für kurze Zeit beleihen läßt. Es wird vor ihm gewarnt. Im Betrugsfalle wird gebeten, seine Festnahme zu veranlassen und der Kriminalpolizei — Sondergruppe Betrug — Zimmer 88 im Volkzeit-Präsidium Nachricht zu geben.

Beim Postamt in Danzig-Langfuhr können fortan auch nach Telegramme aufgefertigt werden. Die Nachtblode befindet sich an der zweiten Eingangstüre (Haustüre).

Siebzehnjähriges Geschäftsjubiläum. Die Papier-Großhandlung J. S. Jacobsohn, vor dem Kriege eine der größten Firmen ihrer Art in ganz Deutschland, kann in diesen Tagen auf ein siebzehnjähriges Bestehen zurückblicken. Vor einiger Zeit ging die bekannte Firma in den Besitz eines Deutsch-Balten über. Ihr früherer Inhaber, Heinrich Jacobsohn, konnte am 1. Oktober v. J. sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum feiern. Er war seit 1888 Mitinhaber und seit 1898 alleiniger Inhaber des im Jahre 1856 von seinem Vater begründeten Geschäftes.

# DAS MEISTERSTÜCK DER SCHUHFABRIKATION

# SALAMANDER

ist der weltbekannte SALAMANDER-Schuh — Er verbindet hervorragende Passform mit Preiswürdigkeit und Eleganz. Jeder SALAMANDER-Schuh wird aus bestem Material unter erstklassiger fachmännischer Leitung hergestellt.



**KAMELHAARSCHUHE, KINDERSCHUHE**  
SOWIE  
DAMENSTROMPE U. HERRENSOCKEN IN REICHER AUSWAHL  
DANZIG  
Langgasse 2

A F 8

## Aus dem Osten

### Regulierung der Weichsel.

Eine interministerielle Kommission ist unter Teilnahme des stellvertretenden Ministers für die untere Weichsel, H. Worn, mit einer Inspektion der Weichsel bis zur Landesgrenze beschäftigt. Dieser Abschnitt ist mit Rücksicht auf den Kohlenexport von großer Wichtigkeit, aus diesem Grunde werden dort unmittelbar über der Landesgrenze im größeren Umfange Regulierungsarbeiten sowie gemeinsam mit dem Danziger Hafenausschuss Vertiefungsarbeiten ausgeführt, die den Zweck haben, der Schifffahrt den erforderlichen Tiefgang zu gewährleisten.

Durch diese Arbeiten soll der Tiefgang von 2,2 auf 3,3 Meter ausgedehnt werden, so daß der Kohlentransport auf diesem Abschnitt der Weichsel in vollem Umfange gewährleistet ist.

### Das Hochwasser.

Anfolge der äußerst ausgiebigen Niederschläge in den Gebieten unweit des Oberlaufes der Weichsel, die sich in vielen Punkten auf ungefähr 80 Millimeter bezifferten, ist in den nächsten Tagen ein hartes Steigen der Weichsel im Unterlauf zu erwarten. Auf Grund der bisher erhaltenen Meldungen wird der Höchstpunkt in dieser Hinsicht bei Warschau ebensowenig am 20. d. M. eintreten, wobei er sich voraussichtlich auf 300 Zentimeter belaufen wird. Demnach wird dieser Wasserstand sich nur unbedeutend von dem Hochwasserstand im August unterscheiden, der 388 Zentimeter betrug. Bei dieser Höhe werden die Warschauer Boulevards nicht unter Wasser gesetzt. Am 30. d. M. tritt sodann das Abfluten des Hochwassers ein.

Der Höchstpunkt der Hochwasserflut bei Thorn ist am 1. November zu erwarten.

Dirschau. Vereinfachung der Passkontrolle. Vor einigen Tagen wählte in Dirschau eine Kommission der

Wojewodschaft Pommerellen, die sich aus einem Vertreter des Innenministeriums, dem Chef der Sicherheitsabteilung des pommerellischen Wojewodschaftsamtes, dem Wojewodschaftskommandanten der Staatspolizei und einem Vertreter des Generalkonsularats der Republik Polen in Danzig zusammensetzt. Die Kommission erörterte die Frage der Vereinfachung, der Personal- und Passkontrolle auf dem Dirschauer Bahnhof. Die Arbeiten der Kommission hatten den Zweck, Vereinfachungen in der Pass- und Zollkontrolle auf dem Dirschauer Bahnhof einzuführen.

### Ein durchgehendes Gespann auf der Weichselbrücke.

In einen nicht gelinden Schrecken wurden gestern nachmittag einige Passanten auf der Weichselbrücke versetzt, als von der Dirschauer Seite ein mit zwei Pferden bespanntes kleines Fuhrwerk dahergezogen kam. Bei der Begegnung eines von Pleskau kommenden Kaskadens des Dirschauer Fleischermetzlers Augustinowicz lösten sich die Pferde vom Wagen, wobei die Insassen, eine Frau und ein Mann, herausgeschleudert wurden. Die Pferde rasteten die ganze Brücke hindurch weiter und wurden erst in Pleskau aufgegriffen, während der Wagen auf der Brücke zertrümmert liegen blieb. Von den beiden herausgeschleuderten Insassen trug die Frau glücklicherweise nur leichte Verletzungen davon, der Mann dagegen schwerere, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Das Fuhrwerk gehörte dem Besitzer Warden aus Damerau, Kreis Großes Werder. Die Pferde sind nicht vor dem Auto gesehen, sondern waren bei der Annäherung desselben schon in der wilden Fahrt begriffen. Als ein Blick ist es zu bezeichnen, daß die Brücke zu dieser Zeit nur ganz wenige Fußgänger und auch sonst kein Fuhrwerk passierten. Das Unglück wäre sonst viel größer gewesen.

Elbing. Schiffbau-Auftrag. Die Hensburger Reederei firma H. E. Horn hat der Schiffbauwerft Elbing einen Bauauftrag für einen für den Westindiendienst bestimmten Motor-Fracht- und Passagierdampfer von 4400 Tonnen Tragfähigkeit erteilt. Die Fertigstellung soll bis zum 1. Oktober 1927 erfolgen.

### Sturmschäden in Gdingen.

Die letzten Stürme in der Ostsee haben wesentliche Schäden auch an der polnischen Seeküste, u. a. im Gdingen Hafen, angerichtet. Hier sind zwei Wellenbrecher stark beschädigt worden. Eine Reihe kleinerer Schiffe hatte sich losgerissen. Sie sind inzwischen aber wieder im Hafen geborgen. Ferner wurde einer der größten Ladekräne, der eine Leistungsfähigkeit von 100 bis 150 Tonnen pro Stunde aufweist, beschädigt.

### Speicherbrand auf der Königsberger Kaschabe.

Der in der Nähe des Geschäftshauses von Petersdorf gelegene, von der Firma Sichelbaum & Söhne gemietete Speicher mit der Marke des Löwen in Königsberg geriet am Donnerstagvormittag in Brand. Um 10 Uhr wurde zunächst leichter Qualm über dem Giebel bemerkt. Als nach sofortiger Meldung die Feuerwehr etwa fünf Minuten später eintraf, schlugen bereits lodernde Flammen aus dem Dachgeschoß heraus. Eine große Anzahl Rüge der Feuerwehr waren bald zur Stelle, um mit mehreren Motorspritzen und Rohren dem Feuer zu Leibe zu gehen. Auch das Motorspritzenboot wurde in Aktion gesetzt. Durch das Treppenhause des gefährdeten, als auch des daneben liegenden Speichers, sowie über die Magirusleiter wurden die Schläuche an den Brandherd herangeführt. In den Lagerbeständen, Senf, Bohnen und Leinsaat, sowie in dem Sparrwerk des alten Gebäudes fand das Feuer beste Nahrung. Ungefähr 15 Feuerwehrleute waren in schwindelerregender Höhe auf dem Giebel mit dem Abbruch des Dachstuhl beschäftigt. Rasch stürzten Schindeln, Balken und Mauerwerk auf die Erde. Um 11 1/2 Uhr waren die Arbeiten so weit geblieben, daß ein Teil der Böschzüge wieder abräumen konnte, wogegen auch an manchen Stellen noch immer Flämmchen aufzuckelten. Abgesehen von dem Brandschaden, brühten die Wassermassen wohl die leicht verderblichen Lagerbestände stark beeinträchtigt haben. Die Firma, die angemessen versichert sein soll, wird allerdings auch durch die gegenwärtige Unbenutzbarkeit des Speichers in unangenehmer Weise betroffen sein.

# Für die Herren!

**Herren-Lackhalbschuhe** 25<sup>50</sup>  
feinste Rahmenware, neue Form . . . . .

**Kinder-Stulpenstiefel**  
extra kräftige Winterware, (Größe 27-39) 17.50, 18.50, 19.75, 20.75, 22.50, 24.50

**Herrenstiefel** 12<sup>75</sup>  
Boxkalf, spitz und breit 17.50, 18.90, 14.75

**Herren-Halbschuhe** 14<sup>75</sup>  
Boxkalf, beliebige Form . . . 16.90, 14.90

**Arbeitsstiefel** 12<sup>75</sup>  
bestes Rindleder, kräftiger Boden . . . . .

**Herrn-Stiefel** 13<sup>50</sup>  
o/Kappe, extra stark für jedes Wetter . . . . .

**Sport-Stiefel** 25<sup>50</sup>  
m/Doppelsehle, allerbeste Fabrikate . 29.50, 21.50,

**Rindleder-Schaftstiefel** 22<sup>50</sup>  
gute Ausführung . 26.50,

**Reit-Stiefel** 38<sup>50</sup>  
in bester Verarbeitung

**Wasserstiefel** 46<sup>00</sup>  
mit eingespannten Nieten u. aufgelegt, Doppelsehle

**Leder-Gamaschen** 16<sup>50</sup>  
gutes Material, tadelloser Sitz . . . . .

# Werner

DANZIG LANGFUHR ZOPPOT

Das größte Schuhgeschäft des Freistaates mit der größten Auswahl

## Biel Lärm um Liebe

ROMAN VON A. M. FREY

Copyright by Drei Masken Verlag A. G., München.

40. Fortsetzung.

„Und wie werden wir wieder hierher ins Hotel kommen?“ ärgerte Frau Banotti nach, obgleich schon halb gewonnen.

„Das lassen Sie meine Sorge sein,“ meinte Bagel überaus.

Man mußte langsam wandern mit Tante Konstanze; denn sie konnte nur kleine Schritte machen wegen ihres verletzten Beines. Den Doktor und Fiora beeinträchtigte das nicht; sie gingen voraus und bemerkten kaum, wie der Abtand sich vergrößerte. Viktor jedoch, der neben der Tante einher schritt, kam sich vor, als werde er an der Leine geführt. Sein Auge, sein ganzer Körper strebte mit Ungeduld nach vorn, zu Fiora hin, die so lässig und so geschmeidig ihre kleinen Füße leckte, und weil das Glück ihrer unmittelbaren Gegenwart ihm nicht beschieden war, so wollte er wenigstens von ihr sprechen.

„Fiora ist sehr schön, Tante, wie, was sagst du?“ erkundigte er sich eifrig.

„Wohl, sie ist ein hübsches Mädchen,“ meinte die Tante. „Sie wird dir doch nicht den Kopf verdrehen haben, oder?“

„Was du für einen banalen Vorwitz hast!“ empörte er sich. „Hübsches Mädchen — Kopf verdrehen!“ Er machte nach einem ebleren Ausdruck, fand jedoch keinen passenden und gelang plötzlich: „Vielleicht findest du es lächerlich, aber — ich liebe Fiora.“

„Ich auch,“ scherzte die Tante.

Er schwieg geirrt, als er seinen Bekenntnisbrang mit Spott vergolten sah.

Die Tante betrachtete ihn von der Seite, schritt eine Weile schweigend neben ihm her, nahm dann seinen Arm, den er ihr würdevoll überließ, und begann lächelnd: „Wah mal auf, mein Junge! Siehst du diesen Mann, der dort neben Fiora geht?“

„Den Doktor?“ fragte Viktor überrascht.

Die Tante nickte. „Sie gefällt er dir?“

„Ich weiß zwar nicht, was das mit unserem Thema an tun hat,“ erklärte Viktor, „jedoch — er gefällt mir ganz ungewohnt gut. Er ist, ich weiß nicht, wie ich sagen soll — ein feiner Kerl, ein Herr —“

„Und doch ein Mensch,“ ergänzte die Tante. „Mir gefällt er auch. Siehst du: diesen Mann liebt Fiora.“

„Aber das ist ja ausgeschlossen,“ rief Viktor und blinnte seiner Tante entsetzt ins Gesicht. Sein Ton und die Blässe seiner Wangen strahlten die Sicherheit seines Ausdrucks aus; er blieb stehen, blickte nach vorn, wo die, von denen die Rede war, dahinschlenderten, und plötzlich trat ein paar hübsche Fräulein in seine Augen.

„Na, na, Tor,“ beschwichtigte die Tante. „Ist ein Mann!“ Sie streifte ihn mütterlich, während ihr durch den Kopf ging: „Fener dort ist ein Mann, darum wird er auch geliebt. Dieser ist zunächst ein guter Junge.“

Jener dort aber war sich in diesen Augenblicken über alles mögliches klar, nur darüber nicht, ob er wirklich geliebt werde. Von hinten betrachtet mochte es vielleicht so scheinen, als lüchelten die beiden in Harmonie und Fröhlichkeit, von vorn jedoch sah die Sache anders aus.

Nachdem Fiora ebenfalls Erkundigungen eingehogen hatte: nämlich danach, wie ihr Vater gefalle, und ihr von Bagel — fast mit den Gedanken der Tante — geantwortet worden war: „Ein reizender Junge!“ war das Gespräch in andere Bahnen geblieben.

Sie hatte gefragt: „Was trieb Sie eigentlich von Hause fort?“ und er hatte die Gegenbemerkung gemacht: „Das fragen Sie mich?“ und darauf war sie in den Auf ausgedrungen: „Sie sind unartig!“

Dann trat eine Pause ein. — Der Doktor betrachtete angedeutet den Sand, durch den seine Füße schritten. Fiora hatte den unabweislichen Grund kräuselnden Abendhimmel an — schließlich aber brach er das Schweigen und meinte: „Da Sie mir in den Vorwurf der Unartigkeit von vornherein machen, kann ich wohl ohne Bedauern die Frage stellen, die mich schon lange beschäftigt: Welcher Ursache verdanke ich eigentlich die Ehre Ihres Besuches in meiner Wohnung.“

„Fun Sie doch nicht so!“ Fiora warf ihm einen blühenden Blick zu.

„Ich tue gar nicht so,“ stellte er in großer Sachlichkeit fest. „Sonst würde ich vermute, daß ich Ihrem Besuch einen falschen Grund unterböhe, weil meine Gegenfrage vorhin Sie so verletzete, daß Sie zum Schwert griffen.“

„Zum Schwert?“ erwog Fiora, „o nein, aber es främmt sich —“

— beiseiten, was ein Hafen werden will,“ vollendete Bagel.

„Verzeihung, ich dachte an den Sturm!“

„Der Hafen scheint mir richtiger!“

„Null!“

Beide brachen, wider Willen fast, in Lachen aus.

„Und wie heißt jener Grund, jener untergeschobene Grund?“ erkundigte sich listig Fiora.

„Oh, ich kann ihn sagen,“ erklärte der Doktor, den bei der Erinnerung Bitterkeit überfiel. „Als Ihr Herr Vater, dem Sie offenbar von dem widerwärtigen Unfall meines Hutkoffers Kenntnis gegeben hatten, mir den Behälter durch diesen Friseur zustellen ließ, nahm ich natürlich an, daß geschähe, um mir Gelegenheit zu einer „Kavaliersstimmung“ zu geben; nämlich, mich selbst zu stellen. Ich mußte das wohl oder übel annehmen, allein ich verspürte nicht die geringste Lust, um einer halb scherzhaften Torheit willen Jahre hinter schwebenden Gardinen zu verbringen. Drum beschloß ich, zu verschwinden und die alberne Kopfbedeckung wieder fortzu zu schicken, wofür Sie gedrt. Ihr Besuch traf mich inmitten meiner Vorbereitungen, und ich dachte mir, Sie seien gekommen, mich zu erlösen, ich möge Sie doch ja völlig aus dem Spiele lassen bei allem Folgenden, vielleicht auch in einer Anwendung von späterer Neue, weil — weil Sie mir das Geduld gebrochen hätten. Und darum meinte ich vorhin auch, Sie müßten doch wissen, warum ich reiste.“ Er hatte diese Erklärungen ziemlich flüchtig gegeben und wartete gespannt auf ihre Entgegnung.

Aber als er den Ausdruck ihres Gesichtes bemerkte, erschraf er; sie sah mit einemmal müde und untätig traurig aus. „Verzeihen Sie mir,“ flücherte er hastig und blickte zurück; denn sie hatten inzwischen den Landungsplatz erreicht, und Tante Konstanze und Viktor waren nur wenige Schritte von ihnen entfernt.

„Ich kam zu Ihnen,“ sagte Fiora mit matter Stimme, „weil ich Sie warnen wollte. Kein Mensch hat von mir je erfahren, was in dem Koffer war. Ich hatte Angst um Sie; ich —“

Sie mußten abbrechen; die Tante stand vor ihnen.

28.

Der abendliche Ausflug nach Benedig war nicht so glücklich verlaufen, wie er fröhlich eingeleitet worden war. Zwar hatte Bagel seine Pflichten als Reisemanagerial in vorzüglicher Weise erledigt, äußerlich hatte sich alles vornehmlich abgewickelt — sogar der Rebel in der von Ihnen vorausgeschickten zarten Dofis ist vorhanden. Herr Doktor, hatte die Tante in der nächstlichen Gondel ihn geseht — aber eine teile Spannung und Reserve zwischen den einzelnen war nicht gewichen.

(Fortsetzung folgt.)



## Aus aller Welt

### Schreckenstat eines Wahnsinnigen.

Ihren Vater ermordet.

In Megeß (an der bayerischen Waldgrenze) hat eine 40jährige Gutbesitzerin in einem Anfall geistiger Unmündigkeit nach dem Genuß eines halben Liter Rum ihren 88jährigen Vater ermordet. Sie durchschnitt ihm mit einem Messer den Hals bis zum Rückgrat und schlug ihm überdies noch mit einem Beil den Schädel ein. Dann ging die Wahnsinnige in einen Teich, wo sie lebend ertrank. In einem Abschiedsbrief teilte sie mit, sie habe den Vatermord begangen, weil sie nicht allein sterben wollte.

Im Jahre 1919 waren in einem Walde bei Remstedt die Leichen zweier Männer aus dem Ruhrgebiet gefunden worden. Die beiden Männer wußten, mit arabischen Goldbeuteln versehen, im Westwald auf Schleichwegen Lebensmittel kaufen. Der Nordverwandte ließ sich nach Jahren auf den Händler kopieren aus Breitscheid, der trotz seines Zeugnis wegen Raubmordes zweimal zum Tode verurteilt wurde.

### Schweres Automobilunglück in Mariendorf.

18 Personen verletzt.

Donnerstag mittag ereignete sich in Mariendorf ein schweres Automobilunglück. In der Nähe der Rennbahn ging ein schweres Automobil mit dem Wagen durch. Der Chauffeur des entgegenkommenden Autobusses zog im Augenblick der Gefahr die Bremse und rief seinen Wagen herum, um nicht das Führerwerk zu überfahren, wodurch der Autobus mit Wucht gegen einen Baum prallte. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Fahrkräfte von den Sitzen geschleudert wurden. 18 Personen wurden zum Teil leicht verletzt.

### Hotelbrand in Paris.

Panik unter den Gästen.

Donnerstag nacht wurden in Paris die Bewohner des Hotel de Lumis durch merkwürdiges Krachen und starken Brandgeruch aus dem Schlaf geweckt. Sie öffneten die Türen und Fenster, aber es war bereits unmöglich, über die Treppe ins Freie zu gelangen, da das gesamte Treppenhaus in Flammen stand. Das Licht erlosch, da die Kupferdrähte bereits schmolzen. Aus den Fenstern erklangen verzweifelte Schreie. Verschiedene Gäste warfen ihre Mäntel auf die Straße, und fünf Personen stürzten sich aus den Fenstern, andere kletterten auf die Dächer. Der Wirt und seine Frau, die im fünften Stock wohnten, konnten sich auf diese Weise auf das Nachbarhaus retten. Sechs andere verkletterten sich aus Bettlaken Stride und ließen sich daran aus dem Fenster zu Boden gleiten. Zum Aufsteigen blieb gar keine Zeit. Der Feuerwehrgang gelang es, mit vier Rohren das Feuer im Treppenhaus zu erlösen. Um 4 Uhr morgens war die Gefahr beseitigt. Drei Personen sind schwer verletzt worden; eine von ihnen hat einen Bruch der Wirbelsäule davongetragen.

Raubüberfall im Berliner Tiergarten. Donnerstag nachmittag nach 5 Uhr wurden im Berliner Tiergarten ein Kaufmann und seine Frau von drei Räubern überfallen, die den Mann mit vorgehaltenem Revolver zwangen, den Mantel auszugeben und Briefstiche und Wertgegenstände herauszugeben. Als die Dame um Hilfe rief, wurde ihr mit Erschießen gedroht. Nachdem das Paar ausgeplündert worden war, verschwanden

die Räuber im Gebüsch. Dieser und ähnliche Raubüberfälle, die in letzter Zeit im Tiergarten vorgekommen sind, haben die Polizei veranlaßt, einen verstärkten Streifen dienst einzurichten.

### Paratyphuserkrankungen in Gotha.

Nach dem Genuß von Sülze sind in Gotha eine Anzahl Einwohner unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die ärztliche Untersuchung hat das Vorhandensein von Paratyphusbazillen ergeben. Wie verlautet, sind die von den durch die Erkrankung betroffenen Familien genossenen Fleischwaren bei vier verschiedenen Fleischermestern gekauft worden. Auch bei den Angehörigen dieser Fleischermestern wurden Vergiftungserscheinungen festgestellt.

### Strandung eines japanischen Dampfers.

Mit 4 Millionen Yen an Bord.

Ein japanischer Dampfer ist mit einer Goldsendung im Wert von 4 Millionen Yen an Bord, die für Amerika bestimmt war, bei Josoama gestrandet. Man hofft das Fahrzeug, das nicht beschädigt sein soll, wieder flott zu machen.

### 1400 Zentner Getreide verbrannt.

Ein Meisenbrand bei Sameln.

Auf einem Gute bei Hüteln an der Weser wurde ein umfangreiches Getreidelager durch ein Großfeuer vollständig vernichtet. Dem Feuer fielen die gesamten Erntevorräte von etwa 1400 Zentnern Getreide zum Opfer.

In der Donnerstag-Nacht wurden in Eppendorf bei Chemnitz von dem Hausbesitzer eines Gutbesizers die Stallgebäude und die Scheunen bis auf die Umfassungsmauern durch Feuer vernichtet. Der Besitzer selbst fand in den Flammen den Tod.

### Kaltblütige Fassadenkletterer.

In der Nacht brang ein Fassadenkletterer in eine Hochparterrewohnung in Charlottenburg durch das offene Fenster ein und stahl, während die Inhaber schliefen, Schmucksachen und einen Pelzmantel. Als der Dieb sich auf dem Hofe des Hauses mit seinem Komplizen unterhielt, wurden die Beobachteten aufmerksam. Die Eindringlinge entkamen jedoch mit ihrer Beute.

Ein tödlicher Unfall beim Brückenbau. Donnerstag morgen waren bei Arbeiten an der Eisenbahnbrücke über die Ruhr bei Mühlheim mehrere Arbeiter an einer Kurbel beschäftigt. Plötzlich schlug die Kurbel zurück und traf einen Arbeiter so unglücklich, daß ihm der Schädel zertrümmert wurde, worauf der Tod sogleich eintrat. Zwei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

Unterjählung von Eisenbahnfahrkartengeldern. Auf der Fahrkartenausgabe des Kölner Hauptbahnhofes sind von zwei Fahrkartenausgebern umfangreiche Fälschungen und Unterjählungen vorgenommen worden, deren Höhe noch nicht festgestellt. Die Täter sind geflüchtet.

Die Maudepedition bestohlen. Als vor einiger Zeit Kisten der Maudepedition in Oslo geöffnet wurden, zeigte es sich, daß der Inhalt bis auf die wissenschaftlichen Instrumente verschunden war. Unter den vermissten Gegenständen befindet sich auch ein wesentlicher Teil der wissenschaftlichen Sammlungen. Es wird angenommen, daß der Diebstahl an der kanadischen Grenze begangen worden ist.

## Gewerkschaftliches u. Soziales

### Vor dem Streik in der Rheinschiffahrt.

Die in Duisburg unter dem Vorsitz des Schlichters für das Rheinland, Dr. Jütten-Rön, abgehaltenen Einigungsverhandlungen über den Lohnstreit in der Rheinschiffahrt sind gescheitert. Das Reichsarbeitsministerium hat daraufhin für den 29. Oktober, vormittags, zu Schlichtungsverhandlungen nach Duisburg geladen.

Nach einer Mitteilung des Sekretariats des internationalen Transportarbeiterverbandes hat die diesem angeschlossene deutsche Organisation des Binnen-schiffahrtspersonals alle Maßnahmen getroffen, um die geforderte zehnprozentige Lohnerhöhung durch eine Streikbewegung durchzusetzen. Aus diesem Grunde seien bereits Vertrauensleute der deutschen Organisation nach Holland gekommen, um eine etwaige vollständige Arbeitseinstellung auf den deutschen Rheinschiffen vorzubereiten.

Freigewerkschaftlicher Erfolg in Braunschweig. Ein gutes Vorzeichen für die kommenden Wahlen bildet die am Sonntag in der Stadt Braunschweig stattgefundene Wahl zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Die Liste der Freigewerkschaftler erhielt 11 875 (1921 6578), die Liste der „nationalen“ Gewerkschaften 1690 Stimmen (1456). Die Freigewerkschaftler erhalten 53, die „Nationalsozialisten“ 7 Sitze. Die Nationalen haben vier Sitze verloren und verlieren damit auch das einzige Vorstandsmitglied der Kasse. In der Ortskrankenkassenwahl haben sich die Arbeiter der großen Betriebe nicht beteiligen können, da sie in den Betriebskrankenkassen zusammengeschlossen sind.

Weiterer Rückgang der deutschen Erwerbslosigkeit. In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1926 hat sich die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in Deutschland weiter vermindert. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1 126 942 auf 1 085 147, die der weiblichen von 267 168 auf 254 047 zurückgegangen. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich also um 4 Prozent verringert. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützten Familienangehörigen der Erwerbslosen) ist um rund 47 500 auf 1 300 888 zurückgegangen.

Das Verfahren vor den Arbeitsgerichten. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages führte die Vorberatung des Arbeitsgerichtsgesetzes fort. Die Regeln des Urteilsverfahrens stützt sich grundsätzlich der der Zivilprozessordnung an, nur wird besonders berücksichtigt, daß die arbeitsgerichtlichen Klagen im wesentlichen den Lebensunterhalt betreffen und deshalb eine Vereinfachung, Beschleunigung und Verbilligung sowie Vermehrung einer unntlichen Verschleppung durch mehrere Rechtszüge haben müssen.

Erfolgreicher Arbeiterkampf. Die Ausföhrung der Leipziger Baukämpfer ist nach mehr als viertägigem Kampfe beendet und der Unternehmerarariff abgeschlossen worden. Die neuen Mindestlöhne für die Leipziger Baukämpfer und Anstaltler betragen für Arbeiter über 25 Jahre 1,16 M., 21 bis 23 Jahre 1,10 M., bis 21 Jahre 0,99 M. und im ersten Gehilfenjahr 0,90 M. die Stunde. Trotz des zähen Kampfes haben die Unternehmer nachgeben müssen.

### Ideal-Fabrikate, Detektor-Apparate

Blaupunkt-Hörer

sowie sämtliche Artikel für Bastler

Bei Kauf eines Detektor-Apparates Anlage gratis!

Musikhaus Komet, Breitgasse 130, Abt. Radio

## Damenmoden

Winter-Mäntel in enormer Auswahl  
moderne Farben, fescche Formen

Plüschmäntel, Krimmerjacken  
Klubjacken

Kostüme, Kleider, neueste Modelle  
elegante Abendkleider  
Blusen, Röcke usw.

Maßabteilung

## Herrenmoden

Ulster, Paletots, Rockpaletots  
Schwedenmäntel  
Sport- und Gehpelze

Häzüge, Sportanzüge, Gehröcke, Smoking  
Gutaways, Hosen usw.

Elegante Maßabteilung  
Tuchlager feinsten Stoffe

DEBA

Deutsche Einkaufsgesellschaft  
für Beamte und Angestellte G. m. b. H.  
DANZIG Böttchergasse 23/27

## Auch Sie

werden einen Versuch bei uns machen. Unter Ausschaltung des Zwischenhandels und teilweiser eigener Fabrikation sind wir in der Lage das Äußerste, was Qualität und Preiswürdigkeit angeht, zu bieten.

Der schweren Wirtschaftslage entsprechend, verkaufen wir unsere Waren bei

1/3 Anzahlung

und bequemen Monatsraten, bei sofortiger  
Rushandigung der Ware!

## Sie können

bei uns aber in 6 Teilen bezahlen. Das Bessere trägt sich länger und sieht schöner aus. Auf die Dauer ist es das Billigere. Sie können etwas Besseres kaufen, als es Ihnen bei Barzahlung möglich wäre!

DEBA

Deutsche Einkaufsgesellschaft  
für Beamte und Angestellte G. m. b. H.  
DANZIG Böttchergasse 23/27



## Sport

### Die letzten Kundenspiele.

Nur noch einige Sonntage und die Kundenspiele sind beendet. Am kommenden Sonntag werden die Sportvereine Borussia I und Adler I auf dem Erntedank um 10 Uhr vormittags spielen. Die F. T. Danzig II wird den Sportverein Plehnendorf am Nachmittag in Plehnendorf besuchen. Beide Spiele versprechen sehr interessant zu werden, da gleichwertige Gegner zusammentreffen. Auch in der Jugendklasse gibt es noch schöne Spiele. Sp. Fichte I und Danzig I Jugend und die zweiten Mannschaften beider Vereine stehen sich auf dem Sportplatz in Ohra gegenüber, und die Freiheit-Jugend wird gegen Fichte III antreten.

### Amerikanische Sechstage-Favoriten in Berlin.

Die beiden ausgezeichneten amerikanischen Sechstage-Fahrer Harry Moran und Harris Horder werden Ende dieser Woche in Berlin einreisen, um als ansichtsreichste Mannschaft an dem bevorstehenden Sechstage-Tagerennen teilzunehmen. Die Amerikaner werden bereits das Drei-Stunden-Rennen im Sportpalast am kommenden Sonntag bestreiten.

Moran gewann bekanntlich das 15. Berliner Sechstage-Rennen im Sportpalast zusammen mit Mac Namara in großem Maße, während sein diesmaliger Partner, Horder, der von Geburt ebenso wie Mac Namara, Australier ist, zu den besten Sechstage-Spezialisten der jüngeren Generation in Amerika gehört.

**Rekordversuch im Langstreckenflug.** Die beiden Flieger, Leutnant Coste und Migot, sind am Donnerstag früh auf dem Flugplatz Le Bourget gestartet, um zu versuchen, einen Rekord im Langstreckenflug aufzustellen. Sie haben Richtung Bassorah und eventuell weiter Karachi genommen.

**Neue Weltrekorde auf dem Motorrad.** Fünf neue Weltrekorde auf dem Motorrad erzielten die Gebr. Vassano auf der Mailänder Monzabahn mit einer 175 ccm-Miller-Maschine bei einer Rekordfahrt über eine Stunde. Die neuen Höchstleistungen sind: 50 Kilom. mit einem Stundenmittel von 107,784 Kilometer; 100 Kilom. mit 107,991 Kilom.; 50 Meilen mit 107,920 Kilom.; 100 Meilen mit 107,650 Kilom.; eine Stunde gleich 107,996 Kilom.

Einen überragenden Sieg trug der Berliner Boxklub Maccabi über den Klub Hermes (Berlin) davon. An dem Kundentkampf um den zum Andenken an den verstorbenen För-

derer des deutschen Amateurboxsports Bruno Goldstein gestifteten Pokal nahmen die bedeutendsten Berliner Klubs teil. Die erste Runde brachte Maccabi und Hermes zusammen. Letzterer trat fast nur mit Erfolg an und verlor 0:12. Von der siegreichen Mannschaft gefielen am besten Buchbaum und Weiskind, die ihre Gegner in der zweiten bzw. ersten Runde außer Gefecht setzten. Auch Guttmann (Fiebergewicht) gewann seinen Kampf durch technischen L. v. Fuchs (Bantam) schlug Hinziger nach Punkten, Malz (Leichtgewicht), der in einer bemerkenswert schlechten Form antrat, war erst in der dritten Runde Püßow klar überlegen. Das Fliegengewichtstreffen gewann Maccabi kampflös.

**Neue polnische Leichtathletik-Rekorde.** Die letzten polnischen Leichtathletik-Veranstaltungen brachten noch zum Abschluß der Saison einige neue polnische Höchstleistungen. Es wurden folgende neue Rekorde aufgestellt: 4x300-Meter-Staffel: Akademische Sport-Vereinigung Polen in 1:38,2. In Pragomni: Weidarmiges Kugelstoßen: Baran-Pogon-Remberg 22,95 Meter. In Krakau: Weitsprung für Damen: Fr. Konopacka (M. S. Warschau) 4,81 Meter. Speerwerfen für Damen: Fr. Lonta (Cracovia, Krakau) 28,65 Meter.

**Polens offizielle Amateur-Boxmeister.** Der Polnische Amateur-Boxverband hat nach Abschluß der Meisterschaften folgende offizielle Meisterliste veröffentlicht: Fliegengewicht: Mojzka, 2. Sokol-Katunisz; Bantamgewicht: Gorny, B. S. S. Königshütte; Federgewicht: Iwanicki, Anta-Polen; Leichtgewicht: Marznecki, Warta-Polen; Halbmittelgewicht: Arski, Warta-Polen; Mittelgewicht: Erdmanski, Warta-Polen; Halbschwergewicht: Gerslich, A. G. Lodz; Schwergewicht: Konarski, Anta-Lodz.

**Um die Europa-Box-Meisterschaft im Mittelgewicht.** Vor überfülltem Hause fand in der Salle Wagram in Paris die Wiederholung des Treffens des Box-Europameisters im Mittelgewicht Devos (Belgien) mit dem französischen Mittelgewichtsmeister Molina statt. Auch diesmal endete der Kampf mit einem überlegenen Punktsieg des Belgiers Devos.

**Soz. Arbeiterjugend Langfuhr.** Freitag, den 29. Oktober: V. literarischer Abend: „Dichter der Moderne“. (Vortrag: Gen. Dombrowski.) Anfang 7 Uhr. Keller darf fehlen.

**Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund des Freistaates.** Sonnabend, 30. 10. 26, Delegierte um 7 Uhr im kleinen Saal der Messehalle. — Sonntag, 31. 10. 26, Delegierte um 9 Uhr vormittags in der Sporthalle Ohra. Jugendkonferenz.

**Arbeiter-Radsfahrerverein „Voran“.** Ohra. Jeden Dienstag und Sonnabend von 6 Uhr ab Saalfahren; dortselbst Aufnahme neuer Mitglieder. — Sonnabend, den 30. Okt.: Beteiligung am Vergnügen in Langfuhr. Der Vorstand.

## Versammlungs-Anzeiger

**SPD, Volkstagsfraktion.** Heute, gleich nach dem Plenum, dringende Sitzung.

**SPD, Danzig-Stadt.** Die Bezirkskassierer haben spätestens bis zum 2. November für das 3. Quartal 1926 im Parteibüro, Weiskindgasse-Hintergasse 1/2, 2 Tr., abzurechnen.

**SPD, Hoppot.** Freitag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, wichtige Vertrauensmännerversammlung im „Kaiserhof“.

**SPD, Neumünsterberg.** Sonnabend, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokale Jürgens, Rotebude: Mitgliederversammlung. Vortrag des Abg. Gen. Verid. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Der Vorstand.

**SPD, Ortsverein Danzig.** Montag, den 1. November, abends 7 Uhr, findet im Versammlungsraum Messehaus F 1, Wallgasse, Eingang zum Postamt, der erste Diskussionsabend statt. Alle Teilnehmer werden ersucht, sich hierzu pünktlich einzufinden. Neuanmeldungen sind noch erwünscht.

**Arbeiter-Samariter-Bund, Danzig.** Sonntag, den 31. Okt. 1926: Unterhaltungsabend im Messehaus F, Eingang Wallgasse, Zollamt. Anfang 5 Uhr abends. Sämtliche Kursteilnehmer sind hiermit freundlichst eingeladen. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Der Bundesvorstand.

### Aus der Geschäftswelt.

Wer sich ein gemütliches Heim einrichten will, kauft zweckmäßig und preiswert bei der bekannten Spezialfirma für Tapezierer- und Sattlerbedarfartikel **Walter Schmidt**, 3. Damm 2 und Mühlentannengasse 12. Diese Firma unterhält in Möbelstoffen, Chaiselongues- und Tischdecken, Wandbehängen, Läuferstoffen, Artikeln für Innendekoration usw. ein reichhaltig sortiertes Lager. Jedem Geschmack ist Rechnung getragen, auch der weniger Bemittelte findet etwas, feiner Wünschen entsprechendes. Desgleichen führt diese Firma als Spezialartikel eiserne Bettstellen, Polsterbettstellen, sowie Patent- und Auslegematrassen in jeder gewünschten Ausführung neben allen vorkommenden Lederwaren. Die Firma veranstaltet zur Zeit einen Werbeerwerb und läßt es sich angelegen sein, durch genaueste Preisalkulation und sachmännliche Beratung allen Wünschen des kaufenden Publikums gerecht zu werden.

Für das einsetzende kalte und nasse Wetter ist es aus Gesundheitsgründen unbedingt erforderlich für trockene und warme Füße zu sorgen. Das Schuhhaus **Letzer** bietet aus ihren Meilenlägern doppelseitige Stiefel, Hausschuhe, Ramehaarschuhe, Gummischuhe, Leberstehtiefel, Pelzstiefel usw. usw. zu sehr billigen Preisen an, so daß es einem jeden möglich ist, für wenig Geld sein Schuhwerk zu erneuern und somit seiner Gesundheit zu dienen.



Mit dieser Veranstaltung wollen wir wiederum unseren verehrten Kunden etwas Außergewöhnliches bieten. Wie schon der Titel sagt, wollen wir auf Grund der gebotenen Qualitäten und Preiseumneue Kunden werben. Die Preise sind so gestellt, daß jedermann auch bei benötigtster Einschränkung seine Wünsche befriedigen kann. Selbst unsere Standardqualitäten

haben wir für diese Werbe-woche zum großen Teil im Preise herabgesetzt, um sie weitesten Kreisen bekannt zu machen. Über das, was wir im allgemeinen bieten, brauchen wir keine Worte mehr zu machen. Dieser Verkauf wird aber etwas Ungewöhnliches. Wir bitten, das vierseitige Blatt, das Ihnen morgen zugestellt wird, genau zu beachten.

# FREYMANN

Der Senat der Freien Stadt Danzig.  
Abteilung für Soziales und Gesundheitswesen.  
Gesundheitsverwaltung.

## Sozialhygienische Vorträge,

verbunden mit Lichtbild- und Filmvorführungen.  
Aula der Oberrealschule St. Petri u. Pauli, Sanftaplatz.

- |                      |                      |   |
|----------------------|----------------------|---|
| Reihe I<br>Mittwoch: | Reihe II<br>Freitag: | abends 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Uhr.   |
| 10.                  | 12. Novbr. 1926:     | Vom Handwerk des Kurpfuschers.<br>(Lichtbilder.)<br>Vortragender: Dr. Finkenrath-Berlin.  |
| 1.                   | 3. Dezember 1926:    | Wie es kommen kann,<br>eine Zahnfleishebetrachtung (Film).<br>Vortragender: Dr. W. Paradies.  |
| 12.                  | 14. Januar 1927:     | Die Ernährung des Menschen,<br>ein Kapitel in zwei Teilen vom Essen,<br>Trinken und Verdauen<br>(Lichtbilder und Film).<br>Vortragender: Dr. Ziegenhagen. |
| 18.                  | 18. Febr. 1927:      | Von der Kunst des Chirurgen.<br>(Lichtbilder)<br>Vortragender: Prof. Dr. Klose.   |
| 16.                  | 18. März 1927:       | Von der Kunst des Chirurgen.<br>(Lichtbilder)<br>Vortragender: Prof. Dr. Klose.   |

Dauerkarten zu 3,00 G für die ganze Vortragsfolge erhältlich bei  
Hermann Lau, Musikalienhandlung, Langgasse 72,  
Akademische Buchhandlung, Langfuhr, Hauptstr. 29.  
Einzelkarten zu je 0,70 G an der Abendkasse.

## Sterbekasse Beständigkeit.

Begründet 1/07.  
Bestfundierte Sterbekasse durch Abschluss an der  
Lebensversicherungsgesellschaft Westpreußen.  
Mäßige Beiträge, höchste Leistungen.  
Eheleute, schützt euch vor Not  
bei Eintritt eines Sterbefalles in der Familie.  
Kassentag den 31. Oktober 1926  
von 1-5 Uhr, Kammbau 41, bei Drenkel. Ent-  
gegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer  
Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre  
auch in der Zahlstelle Höhe Strigen 27.

## Konfektion auf KREDIT

kauft man am besten und billigsten und zu den  
günstigsten Zahlungsbedingungen **nur im**  
**Bekleidungshaus „KREDIT“**  
Heilige-Geist-Gasse 137, I. Etage.  
Direkt am Holzmarkt.

## Grauen Haaren

gibt unter Garantie die Naturfarbe wieder Apo-  
theker J. Gadebusch's Axela-Oriza lne, Echt in Danzig  
zu haben in der 24054

## Drogenhandlung O. Bolsmard

Kassubischer Markt 1a, am Bahnhof

gut erhaltene, getragene Herren-  
Maßanzüge in allen Größen  
Herren-Wintermäntel Frack-, Smoking- u. Coutanzüge  
Poggenpuhl 87, parterre

## WERBE-VERKAUF!

**Möbelstoffe**  
Gobelin, ca. 130 cm br., 3.25, 3.00, 2.80, **2.50**  
Gobelin, Verdüre, ca. **6.50**  
130cm br., 9.50, 8.75, 7.50,  
Möbelplüsch, ca. 130 u. **7.50**  
120cm br., 11.75, 10.50, 8.75,  
Moketteplüsch 130 cm  
breit, Ia, 26.50, 25.50, **17.50**  
23.50, 21.50,  
**Wagentuche**  
Manchester, Cords usw. billigst  
Chaiselonguedecken,  
in Rips, sehr strapa-  
zierfähig **14.50**  
Chaiselonguedecken in Gobelin,  
Plüsch u. Eistell, in denkbar  
größter Auswahl, sehr preiswert  
Tischdecken, in Plüsch **7.75**  
u. Gobelin . . . von  
Wandbehänge, in ent-  
zückend. Motivmust., v. **10.50**

**Lederwaren**  
Aktentaschen, in allen  
Lederarten, 16.50, 15.75, **7.75**  
12.50, 10.50,  
Frühstückstaschen, in  
Kunstleder . . . 3.75, 2.50, **1.50**  
Damentaschen i. allen mod. For-  
men, in groß. Ausw., sehr billig  
Marktbeutel, in Kunstled.,  
u. Leder, 12.50, 6.50, 3.50, **3.00**  
Schultornister, i. Led. u.  
Kunstled., 16.50, 8.75, 7.75, **6.50**  
Koffer, Reisetasch., Brieftasch.,  
Portemonnaies usw. billigst  
**Auto- und Möbelleder**  
Kunstleder, Wachstuche,  
Autoverdeckstoffe  
Sämtl. Artikel f. Innendekoration  
Portierengarnituren, Gardinen-  
stangen, Haken, Ringe, Roulcau-  
schnur usw.

Eiserne Bettstellen, Patent- und Anlege-Matratzen  
in jeder gewünschten Größe und Ausführung,  
zu bekannt billigen Preisen bei bester Qualität.

Polsterbettstellen . . . . . **22.50**  
Regendecken für Pferde, Pferddecken, Geschirrfilze, sämt-  
liche Geschirrbeschläge, Geschirrläder, Schabracken usw.  
Läuterstoffe, ganz besonders preiswert . . . . . von 1.95 an

**Walter Schmidt, Danzig** Milchanneng. 12  
III. Damm 2  
Spezialhaus für sämtliche Tapezierer- u. Sattlerbedarfsartikel.  
Großhandel. Kleinverkauf.

**gewaltig billige Angebote**  
in allen Abteilungen  
unseres Hauses.  
Eine außergewöhnliche Gelegenheit  
sich mit guten Qualitätswaren  
für wenig Geld zu versorgen.

## Mehrere Hundert fabelhafte Damen-Mäntel und Kleider

Ein Posten  
fesche  
**Damen-  
Hüte**

**Herren-Ulster und -Paletots**  
**Anzüge, Sport- u. Gehpelze**  
**Knaben- u. Mädchen-Mäntel**

Ein Posten  
warne  
**Morgen-  
Röcke**

ca. 5000 m reinwollene Kleider- und Mantelstoffe  
ca. 10 000 m Wäschestoffe, Inlette, Rohwaren

Große Posten vorzüglicher  
**Handschuhe, Trikotagen, Strümpfe**

Große Posten  
**Damenwäsche, Schürzen**

Enorm billige Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche

# Walter & Fleck A.G.

**Wirtschaft, Handel, Schifffahrt**

**Französische Handelsschiffe für Polen?**

Wie die Warschauer Abendblätter mitteilen, ist das polnische Handelsministerium im Begriff, bei einer französischen Vertretung fünf Handelschiffe mit einem Tonnengehalt von insgesamt 15 000 Register-Tonnen zu kaufen. Die Ankunft der Vertreter der französischen Werke wird für die nächsten Tage erwartet, worauf die Kaufverhandlungen finalisiert werden sollen. Die notwendigen Geldmittel sind dem Handelsministerium schon zur Verfügung gestellt worden. Das erste der zu kaufenden Schiffe soll, wie berichtet wird, schon binnen eines Zeitraumes von drei Wochen in Gdingen eintrafen, um dann gleich den Warenverkehr mit England und den skandinavischen Staaten aufnehmen. Es wird eine staatliche Schiffahrtsgesellschaft gegründet werden, deren Kern diese fünf zu kaufenden Schiffe bilden sollen.

Wir glauben kaum, daß die polnische Regierung, welche an der Danziger Wirtschaft gegenüber gewisse Pflichten hat, über Danzig hinaus im Auslande Handelschiffe ankaufen wird, zumal die Danziger Werk, unteres Wissen, einige Handelschiffe bereits im halbherfertigen Zustande zur Verfügung hat.

**Neue Ausnahmetarife auf der Eisenbahn.**

Am 1. November d. J. treten in Polen und danach auch in Danzig, eine Reihe von Änderungen und Ergänzungen des Eisenbahntarifs in Kraft. Diese beziehen sich insbesondere auf die Einführung neuer Ausnahmetarife u. a. für Roggenmehl, Rohle, Schwefelsäure, Mehl, Fische, Kartoffeln und Getreide. Die Tarifermäßigungen für die letzten genannten Waren betreffen den Inlandverkehr. Für den Export kommt nur eine Tarifermäßigung auf Roggenmehl bei größeren Entfernungen und ein 10prozentiger Tarifnachlaß für Kohlen- und Schwefelsäure-Transporte in ganzen Gütern in Frage.

In der nächsten Zeit wird der Tarif für Kohlenentladungen nach Danzig und Gdingen erhöht werden. Durch die Erhöhung ist beabsichtigt, einen Ausgleich zu schaffen zwischen den über den deutschen Korridor gehenden Transporten und den der polnischen Hauptlinie, deren Tarife erheblich niedriger sind.

Die Weltausstellung Berlin 1930. Der Magistrat Berlin hat das Vorgehen des Oberbürgermeisters in der Frage der Verankerung einer internationalen Ausstellung in Berlin im Jahre 1930 gestillt und ihn ermächtigt, mit dem Reichsausschuß der Stadtverordnetenversammlung Fühlung zu nehmen, und beim Reichsminister des Innern den Antrag auf Bestellung eines Reichskommissars für die Ausstellung

zu richten. Demgemäß berichtete der Oberbürgermeister gestern vormittags dem Reichsausschuß. Der Reichsausschuß wird die Stellungnahme der Fraktion am Mittwoch dem Magistrat vor dessen Sitzung übermitteln.

**Falsche 5-Blot-Scheine.**

Seit einigen Tagen sind in Danzig falsche 5-Blot-Noten in größeren Mengen aufgetaucht. Insbesondere sind solche Falsifikate in Geschäften in der Nähe des Bahnhofs, auf dem Bahnhof selbst und in der Markthalle in Zahlung gegeben worden. Die Falsifikate tragen das Emissionsdatum vom 1. Mai (1. Maja) 1925. Das Papier ist etwas dicker und in der Durchsicht dunkler als das echte. Das Wasserzeichen ist durch farblosen Aufdruck nachgemacht. Die inneren Quilochentelle der unteren Endkanten sind auffallend dunkler, mehr verklebt gedruckt, ebenso die Verzierung, welche die beiden hellen Kreisflächen umfassen. Die untere linke Vertiefung „5“ auf der Vorderseite zeigt innen an der unteren Rundung eine dunkle Spitze. Im Worte „Adamoway“ ist das erste „w“ schlicht gezeichnet. Die kleinen Schriftchen sind fast unleserlich. Die Nummern sind ungleich stehende, vorwiegend größere Ziffern. Die Rückseite der Noten, die anscheinend im Buchdruck hergestellt sind, weisen eine ähnliche Zeichnung und schwachen undeutlichen Druck auf.

Bei der Annahme polnischer 5-Blotnoten wird Vorsicht empfohlen und gebeten, Anzeigen, sowie sonst zweckdienliche Angaben der Falschgeldstelle, Zimmer 33-35 des Polizeipräsidiums, zu machen.

Die ermächtigte polnische Großhandelsunternehmer, die bekanntlich durch Verordnung des demokratischen polnischen Finanzministers Czechowicz von 2% auf 1 Prozent des Umsatzes herabgesetzt worden ist, ist nunmehr in Kraft getreten. Es stellte sich dabei heraus, daß der reaktionäre Direktor des Steuerdepartements Kozlowski die Verordnung des Ministers eine Zeitlang bei sich in der Hoffnung zurückhielt, daß der Minister zurücktreten und sein Nachfolger die Verordnung zurückziehen werde. Direktor Kozlowski wie auch eine Reihe seiner Gefinnungsgenossen sind deshalb ihrer Ämter enthoben worden.

Die Verwaltung der Dapag, der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kolumos haben heute die Fusion der drei Unternehmungen beschlossen.

Der Ibero-amerikanische Luftfahrtskongress. Die Dapag aus Madrid meldet, hat der Ibero-amerikanische Luftfahrtskongress den Plan eines Abkommens betreffend die Schaffung einer Ibero-amerikanischen Luftfahrtskommission angenommen, der 27 Ibero-amerikanische Staaten angehören.

**Veranstaltungen.**

Die „Auguste“-Aufführung im Wilhelmtheater. Die Vorbereitungen für die Aufführung der ostpreussischen Dialekt-Poese „Auguste“ sind in vollem Gange; besondere Schwierigkeiten bietet die Szenarie des zweiten Aktes, der (eine Novität für Danzig) auf einer dreigeteilten Bühne spielt. Die szenische Leitung der Aufführung liegt in den Händen des Herrn Ernst Nowels, Königsberg. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Alois Salabauer übernommen. Der Komponist der Poese, der bekannte Regisseur und Sprecher der Dapag, Kurt Leising, wird zur Premiere persönlich anwesend sein. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß zu den Aufführungen nur Stuhlflecken gekauft werden und kein Schankverkehr stattfindet. Wir verweisen auf den im Gange befindlichen Vorverkauf. (Siehe Interat.)

Pflicht-Theater Langer Markt. ... Und es lockt der Ruf der sündigen Welt ... Unter diesem erschreckend klüßigen Titel verbirgt sich ein niedliches Lustspiel mit hübschen Bildern und bekannten Darstellern. Fern und ra nicht genau so aus und spielt genau so wie vor fünf Jahren. Da leider der Grottelbau, bleibt Geschmackssache. Otto Weßler erhebt einmal ohne Kopf und Schwert — und man ist erstaunt, im schlichten Mod des Bürgers einen so sympatischen Menschen zu finden. Kurt Prenzkel macht in Souvenirs an seine einstige Bozmeisterhaft und schlägt in einer künstlichen Kommenzene alles in Grund und Boden. Für Sekunden nur erscheint die Spekerichnause Pichas — und dieser Eindruck bleibt unvergänglich. — Das Apachen-Drama „Die Ratten von Paris“ ist in seiner Art ausgezeichnet. Die Apachenszenen in den Kellern des Montmartre wirken erfreulich echt, haben Spannung und Tempo. — Außerdem eine interessante Wochenchau.

**Amtliche Bekanntmachungen**

Die Besitzer größerer Gaststätten und die Inhaber öffentlicher Versammlungsräume werden anlässlich des Beginn der diesjährigen Vereinsfestlichkeiten hiermit auf die Befolgung der Verordnung vom 23. Oktober 1909 betreffend die Theater der öffentlichen Versammlungsräume hingewiesen.

Nach § 71 dieser Verordnung dürfen nur schwer entflammbar oder schwer entflammbar gemachte Stoffe für Dekorationen und Einbauten usw. Verwendung finden.

Von besondern Ausschmückungen ist der Polizeibehörde in jedem Falle rechtzeitig Mitteilung zu machen.

Danzig, den 28. Oktober 1926.

Der Polizeipräsident.

Die Weltausstellung Berlin 1930. Der Magistrat Berlin hat das Vorgehen des Oberbürgermeisters in der Frage der Verankerung einer internationalen Ausstellung in Berlin im Jahre 1930 gestillt und ihn ermächtigt, mit dem Reichsausschuß der Stadtverordnetenversammlung Fühlung zu nehmen, und beim Reichsminister des Innern den Antrag auf Bestellung eines Reichskommissars für die Ausstellung

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Der Zinsfuß im Städt. Leihamt** wird vom 1. November 1926 ab, von 3 1/2 bzw. 4% auf 2% herabgesetzt. 24575) Städt. Leihamtsverwaltung.

**Zu kaufen gesucht** — Gebrauchte, guterhalt. Speisezimmer-Auszichtstisch für 12 Personen, mit 6 Stühlen, sowie ein Teppich ca. 3x4 m. Offerten mit Preisangabe unt. 8251 an die Geschäftsstelle d. Danz. Volksst.

**Kredit** Bei Anzahlung geben wir die Ware sofort mit **Damen- u. Herren-Mäntel** Regenmäntel, Kostüme, Kleider sehr billig. **9 Lange Brücke 9**

**Zigaretten- und Kolonialwarengeschäft** in Langfuhr billig zu verkaufen. **Sidawski, Danzig, Vorstädtischer Graben 28.**

**2-3-Zimmer-Wohnung** mit Küche nebst Zubehör von jungem Ehepaar als Dauermieter zu mieten gesucht. 34868 Angebote unter 8187 a. d. Expedition.

**Expedient (Spedition)** (augenblickl. Verkäufer in d. Radiobranche) sucht Stellung. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gell. Angebote unter Nr. 565 an die Geschäftsstelle der „Danziger Volksstimme“ erbeten.

**Stellenangebote** Schulmädchen od. alt. Frau ohne Anh., am liebste v. ausw., für H. Haushalt m. 2 gr. Kind, 4-5 J., alt, ab 1. 11. gel. Ang. u. 8249 a. d. Exp.

**Stellenangebote** Klempner sucht Beschäftigung. Ang. u. 8244 a. d. Exp.

**Otto Harder** Strumpfwarenfabrik Strickgarnhandlung Danzig, Große Krämergasse Nr. 2/3, Telephon Nr. 1599 Zoppot, Seestraße Nr. 44, Telephon Nr. 187

**Erstes Spezialgeschäft** für Strick- und Sportwollen, Strümpfe Handschuhe, Trikotagen, Kurzwaren

Eigene Fabrikation regulärer Strickbekleidung

**Abteilung für Reparaturen** Annahme von Bleyle's und Kübler's Anzügen und Sweatern

**Bestauf** Den elegantesten Plättchen liefert billig nur Am Jakobstor 18

**Zu vermieten** Möbliert. Zimmer zu verm. Engl. Damm 8, 2. Meisterhocht. Möbliertes Vorderzimmer zu vermieten Plantengasse 7, 2. r. Am Bahnhof, Kassab. Markt 16, möbl. Zimm. zu vermieten.

**Möbliertes Zimmer** vom 1. 11. zu vermieten Solagasse 2, 2. r. Gut möbliertes Zimmer ab 1. 11. zu vermieten Vorst. Graben 10, Tür c. Frendl. Zimmer a. v. m. Wendel, Mausgasse 8a, 1. r. Saub. heizbares Zimmer für 2 junge Leute von sofort ab 1. 11. zu verm. 6 G. mit Morgenkaffee. Frau Schönknecht, Köfische Gasse 6, 1. r. Antz. Vorberhaus.

**Leer. Zimmer** mit Küchenanteil per sofort zu vermieten (35 164) Steinbamm 22/23, pt. r. Möbliertes Zimmer und Schlafstelle zu verm. Schönbamm 45, 1. l. **Paradiesgasse 6a, 3.** gut möbliert. Zimm. a. v. m. Möbliertes Zimmer an Fern zu vermieten Markt Graben 90/91, 4. l. **Möbl. Zimmer** mit Kasse u. Heizung für 25 G. an Herrn zu verm. Rittergasse 21, 3. r. Möbliertes Vorderzimmer an 1 od. 2 Herrn a. v. m. Ggl. Schönweg 1, 2. Hk. Jg. Mann find. v. gleich oder zum 1. 11. bessere Schlafstelle mit bel. Gng. 12. Rommbau 3, 1. r. Hohe Selgen 22, 1. r.

Kleinstes. Dame gibt 2 gut möbl. Vorderzimmer, Balkon. Küchenbenutz. in gutem Hause ab (35 148) Ggl. Heiligengr. Weg 40, 11. Gut möbliertes Zimmer bel. Gng. ist zu verm. Richterhauer Weg 68, 2. l. **Möbl. Zimmer** zu vermieten Kruggraben 6/7, 3. **Wohn- & Schlafzimmer** teilweise möbliert, ab 1. 11. billig zu vermieten Kettlergasse 7, 2. r. Jango. Mädchen findet Schlafstelle von gleich hinter Adlers Brauhaus 16, 3. Plätterei Zwei junge Leute finden Schlafstelle Rahn 8, bei Rent.

**Schlafstelle frei.** Am Spandhaus 5, 2. r. r. Pflter. Schlafstelle für Herrn frei bei Krause, Kleine Gasse Nr. 8, 2. Vorderhaus. **Zu mieten gesucht** Junge Frau sucht leeres od. teilweise möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung in der Altstadt. Ang. u. 8248 a. d. Exp. **Wohnungstausch** Tausch sonn. Wohn-, Studie, Kab., Küche, neuereobiert, auf Langgart. geg. 2-3 Zimmer, auch auswärt. Ang. u. 8247 a. d. Exp. d. „V.“ Wer tauscht 2 Zimmer, Küche, Keller od. Stall geg. 1 Zimmer, Küche, Boden, Stall? Ang. u. 8243 a. d. Exp. d. „V.“ **Verm. Anzeigen** **Preisabbau!!** Spezialität: **Uhren-Reparaturen** Taschen-Uhren Wecker Wand-Uhren **Lakeit, Uhrmacher** Strandgasse Nr. 9. **Kleider von 3 Guld.** Mäntel u. Kostüme werb. schnell und billig angefertigt. Fr. Mahlin, Scheibenergasse 4, 3, an der Markthalle. **Wäsche** wird sauber gewaschen und gut geplättet. Herberstraße 11. Ordnen rückständiger Bücher, Einrichten, monatliche Prüfung von Handelsbüchern, Bilanz, Steuersachen übernimmt Fr. Schultz, Bucherrevierin, Jakobstor 13. Tel. 6843. **Schlafstelle** uho. Stunde 6 G. Kleine Fuhrer und Transporter billigst. A. Strieger, Samsngasse 9/8. **Puppen** werden angefertigt und repariert. E. Winkler, Johannisgasse 68.

**Preisabbau!** Rasieren 20 P., Haarschnitten 70 P., Garantie für gute Bedienung! **Paul Dertert** Friseurmeister. Markt, Graben 50, gegenüb. dem Arbeitsamt. **Zahn-Atelier** Leo Miran, Ggl., Hauptstraße 26. **Ferren-Spirt-Salons** Gebr. Rohse, Stadtgebiet. Arbeitslose zahlen halbe Preise, nur Wochentags. **Mittagstisch** gemüßig, resp. halbvegetarisch, von Herrn gesucht. Ang. u. 8245 a. d. Exp. d. „Volksstimme.“ Zuschneidesthem „Wettford“ erhält gratis, wer im Modellalon Krätze die Damenschneiderin erf. Gr. Schwabengasse 24, 1. **Sämtliche Damenhüte** werden schnell und billig angefertigt. Neumann, Siegenstraße 12. **Wer gibt** Strümpfe u. Trikotagen in Kommission? Ang. u. 8246 a. d. Exp. **Braune Leder-Attentische** am Sonnabend in der Siede. von Langfuhr nach Danzig liegen gebildet. Geg. Belohn. abzug. Schöngasse 8, 3, bei Scheller. **Wolfschund** eingefunden Sandweg 11. Wango. **Volksfürsorge** Gewerkschaftlich-Gewissenhafte Versicherungsgesellschaft Aktiengesellschaft — Sterbekasse. — **Kein Polleerverkauf.** Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder. Auskunft in den Büros der Arbeiterorganisationen und von der **Nachungstelle 16 Danzig** Büro **Reinhold Hipp** Brabant 18, 3. Trepp.

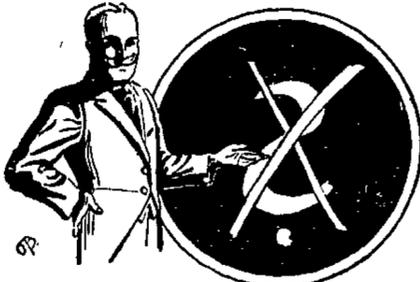
# Passage-Theater

Vivian Gibson u. Erich Kaiser-Tietz sind die Hauptdarsteller in dem mondänen Gesellschaftsfilmbild **HÖLLE DER LIEBE**

Elegante Abenteuer und Erlebnisse aus einem zeitgemäßen Tanzpalais, in 6 Akten  
Unübertroffen in Spiel u. glänzender Ausstattung  
Die weitere erste deutsche Besetzung: Georg John, Cläre Lotto, Wilh. Dieterle, Olga Engel, Eva Speyer u. a.

# DIE RANTZAUS

(Die feindlichen Brüder)  
Ein hochergreifendes Schauspiel in 6 Akten nach dem bekannten Roman von Erckmann-Chatrian in ganz hervorragenden Bildern und packendem Spiel wird uns das Leben dieser beiden Familien Rantzau vorgeführt. — Eiserne Charaktere — schollentest und willensstark — ein erbitterter Kampf bis zum Lebensende.  
Ein Programm für verwöhnteste Ansprüche!



Es ist keine Frage.

## STUCKAMP-SALZ

ein unübertroffenes Mittel darstellt, die Gesundheit zu erhalten. Es regt die Blutzirkulation und den Stoffwechsel an und verschafft jenes Gefühl des dauernden Wohlbefindens, das nur den wirklich gesunden Menschen beherrscht. Für 3 Pfg. pro Tag können Sie sich gesund erhalten.

In Orig.-Packg. zu G 4.50 oder 3.00 in Apotheken und Drogerien erhältlich

General-Vertrieb für Danzig und Polen

Danzig, Am Holzraum 19 Tel. 5957

Verlangen Sie Prospekte

54536

### Verkauf

Billige Möbel! Spiegel mit Schränkchen, Kleiderständer, Bettgestelle und Tisch billig zu verkaufen. Spl. Friedenssteg 13, Hett.

Fast neues Kinder-Bett, 1,40 m lang, schwarz, Herren-Heberzieher 3. v. Spl. Hauptstr. 147a, 1. r.

Großer Schneiderstuhl, großer Kleiderstuhl, eiserner Ofen, fast neu, zu verkaufen. Gril, Stiftswinkel 2, 2. I.

Chromatische Harmonika, freizieh, 80 Klänge, fast neu, billig zu verkaufen. Mittelst. Graben 82, Sattlerei. Zu erf. v. 8-6.

Kleiderständer, Berlin, Bettgestelle, Sofa u. Dipl.-Schreibtisch verkauft. Stelle, Grenadiergasse 1.

Herren-Herbstmantel, neu (auch gebt.), Herren-Gummimantel, Dam.-Gummimantel u. Windjacke, sehr billig zu verkaufen. Kohlenmarkt 24, 1. r.

Wäsch-Chatelouque billig zu verkaufen. Riegenstraße 3.

Fast neues **Banionium** zu verkaufen. Rehberg, Engl. Damm 66.

Seidenplüschmantel, 11. Fig., hohe D.-Schuhe u. Gummischuhe, Gr. 37-38 neue, gefüllt, langschäft. Stiefel, Gr. 41-42, b. v. v. Poggendorf 62, 3. 1/3.

Herren-Schnürschuhe, Gr. 43, 1 Paar Kniehoch, Samt, u. Samtchen, billig zu verk. Verkauf, von 2 Uhr an. Turzinzstr. Johannstraße 38, 1. r.

**Petroleumofen** gut erhalt., billig zu verk. u. Spiegel, ca. 28x86 cm groß, zu kaufen gesucht. Ring. u. 8249 a. d. Exp.

# Außerordentl. billiger Verkauf

von Freitag, den 29. Oktober, bis Sonnabend, den 6. November

- |   |  |
|---|--|
| Schwedenmäntel, in haltbaren Qualität., 78.—, 58.—, <b>38 00</b>                  | Damen-Krimmer-Mäntel, auf Damastf., Ia Qual., 110.—, <b>90 00</b>    |
| Garbadinemäntel m. Pelzkragen, 115.— 85.—, <b>68 00</b>                           | Damen-Krimmer-Jacken, auf Damastfutter . 78.—, <b>58 00</b>          |
| Rock- und schwarze Paletots . . . 95.—, 78.—, <b>58 00</b>                        | Damenmäntel in haltbaren Qualitäten . . . 35.—, <b>19 50</b>         |
| Lodenjoppen, warm gefüttert 29.50, 22.50, <b>18 50</b>                            | Damen-Seidenplüschmäntel Ia Qualitäten . . . 145.—, <b>120 00</b>    |
| Sportpelze, mit verschied. Pelzfutter . 225.—, 195.—, <b>145 00</b>               | Damen-Wollplüschmäntel, Ia Qualitäten . . . 98.—, <b>78 00</b>       |
| Geüpelze, mit haltbarem Pelzfutter . 295.—, 265.—, <b>195 00</b>                  | Damen-Pelz-Mützen . . . . . <b>6 50</b>                              |
| Burschen-Flausch-Ulster 34.—, 29.50, <b>22 50</b>                                 | Damen-Pelzkragen in verschiedenen Farben, 29.50, 22.50, <b>12 50</b> |
| Knaben-Loden-Anzüge, warm gefüttert, für das Alter von 3-10 Jahren . <b>12 50</b> | Damen-Tibetpelzkragen, in grau u. braun . 48.—, <b>35 00</b>         |
| Herren-, Burschen-Hosen, i. haltbar. Qualitäten . 6.50, <b>3 30</b>               | Damen-Pelzkragen, prima Kreuzfuchs . 68.—, <b>55 00</b>              |
| Wollcord-Breeches-Hosen 22.50, 17.50, <b>14 50</b>                                | Damen-Pelzkragen, in Seal-Elektrik . . . . . <b>19 50</b>            |
| Kammgarn-Herren-Hosen 22.50, 17.50, <b>11 50</b>                                  |  |

Vergleichen Sie unsere Qualitäten und Preise und Sie werden weiter mit Vertrauen bei uns kaufen  
Angezahlte Gegenstände werden bis Weihnachten reserviert

# ROSENBAUM

G. M. B. H. / BREITGASSE 126

Beachten Sie bitte unbedingt unsere Schaufenster

# Sensationell billig

bringe ich ab Sonnabend  
GROSSE POSTEN

# Wäsche und Schürzen

zum Extra-Verkauf.

Aus der Fülle des Sortiments nur einige Schlager:

Untertailen . . . . .	2.25, 1.65, 1.35, 0.88, <b>0.48</b>
Damen-Hemden . . . . .	2.75, 2.25, 1.95, 1.25, <b>0.78</b>
Damen-Beinkleider, geschlossen . . . . .	3.45, 2.65, 1.95, 1.45, <b>0.95</b>
Hemdosen . . . . .	4.50, 3.50, 2.95, 1.95, <b>1.65</b>
Damen-Nachthemden . . . . .	5.75, 4.75, 3.95, 3.25, <b>2.65</b>
PrinzeBrücke, für Damen . . . . .	5.45, 3.95, 3.45, 2.65, <b>1.95</b>
Nachtjacken . . . . .	4.25, 3.95, 3.25, 2.95, <b>2.45</b>
Herren-Nachthemden . . . . .	5.25, 4.25, <b>3.25</b>
Herren-Taghemden . . . . .	3.95, <b>3.25</b>
Jumper-Schürzen, aus Kretonne . . . . .	2.25, 1.55, <b>1.15</b>
Jumper-Schürzen, aus Satin . . . . .	4.45, 3.65, 2.95, 2.45, <b>1.85</b>
Jumper-Schürzen, gestreift . . . . .	3.65, 2.75, 2.15, 1.85, <b>1.35</b>
Knaben-Schürzen . . . . .	1.45, 1.10, 0.78, <b>0.55</b>
Einheitspreis in Größe 40, 45 und 50 cm lang	
Mädchen-Schürzen, gestr. u. gemust. . . . .	2.35, 1.95, 1.48, 0.98, <b>0.95</b>
Einheitspreis in Größe 40, 45 und 50 cm lang	

1 Posten **Wiener Schürzen** zum Ausschauen . . Stück **0.75**

# Julius Goldstein

Junkergasse Nr. 2, gegenüber der Markthalle



# Globin

Edel-Schuhkrem  
Fritz Schulz jun. G.m.b.H. Danzig.

**Achtung! Billiges Fleisch!**  
Rindfleisch 90 Pf., 40. 50 und 65 Pf., Scherres 85 Pf., Hammelfleisch 65 u. 70 Pf., Schweinefleisch 1 G., Knoblauchwurst 60 Pf., Klops, gemischt 80 Pf. zu haben täglich  
Allstädtischer Graben Nr. 41.

## EXTRA-ANGEBOT

Eisdecke . . . . .	5 P	Kaffeewärmer . . . . .	98 P
dto. 12 Stück, nur . . . . .	50 P	Teewärmer . . . . .	98 P
Tabletdecke . . . . .	15 P	Waschtischgarnit., 5-teilig . . . . .	1.10
dto. 6 Stück, nur . . . . .	75 P	Ovale Decke . . . . .	1.10
Taschentuch . . . . .	22 P	Läufer, ca. 40/140 . . . . .	1.25
Lätzchen . . . . .	25 P	Decke, 60/60 . . . . .	1.25
Serviettenstische . . . . .	25 P	Paradehandtuch . . . . .	1.50
Kissenstreifen . . . . .	28 P	Küchentischdecke . . . . .	1.50
Küchenkaute . . . . .	28 P	Küchenwandschoner . . . . .	1.50
Stüchtuch . . . . .	38 P	Küchenhandtuch . . . . .	1.90
Taschentuchbehälter . . . . .	35 P	Mittendecke, 70/70 . . . . .	1.40
Nachtischdecke . . . . .	45, 35 P	Besenhantuch . . . . .	2.25
Quadrat, 40/40 . . . . .	40 P	Kissen, schwarz Rips, mit Rückwand . . . . .	2.20
Kissendecken, . . . . .	45 P	Wandschoner, weiß, 150/70 . . . . .	2.50
Hemdenpasser . . . . .	65 P	Decke, m. Spitze u. Eins. . . . .	3.50
Wasserleitungschoner . . . . .	75 P	Wandschoner, Aida, 150/75 . . . . .	4.50
Kissen, weiß . . . . .	98 P	Kaffeedecke, 130/130 . . . . .	6.50

Aufzeichnungen:  
Quadrat 10 P., Taschentuch 10 P., Nachtischdecke 15 P., Kissen 40 P., Kaffeewärmer 50 P., Paradehandtuch 50 P., ovale Decke 49 P., Läufer (140/40) 75 P., Decke (80/80) 90 P., Besenvorhang 90 P., Kaffeedecke (130/130) 1.50.

A. Seider, Gr. Scharmachergasse

## Spezial-Damenputz

Elegante u. einfache Hüte in allen Preislagen. 24552  
Pelzsachen und Hüte umarbeiten zu mäßigen Preisen

**Salon E. Schornack**  
Stadtgraben Nr. 5 Am Bahnhof

## Weine vom Faß

Oesterr. Süßwein, p. Ltr. 1.50

Danz. Weinhandelsgesellschaft m. b. H.  
Hundegasse 15, vis-à-vis dem Postamt  
Telephon 3388 24453

Kostproben gratis!

## Petroleum-Kocher

zu verkaufen. Ohra, Kabaunenstraße 55.

## Chaiselongues

gute, billig zu verkaufen. Schärer 20, 3. Tr.

## Aufkauf

Möbel aller Art sowie ganze Einricht. u. Nachl. Große Mühlengasse 10.

## Gerag. Kleider

Möbel, Nachlässe u. Bodenrummel lauft (34 116) H. Specht, Sätergasse 12.

# Danziger Nachrichten

## Raube wird wieder munter.

Er fühlt sich beleidigt — und will Diäten.

Arthur Raube benutzt die Zeit der unfreiwilligen Muße im Staatspensionat Schlegelstraße zur Fabrikation von kleinen Anfragen an den Senat. Die im Prozeß Brieskorn-Böhm gefallene, für Raube wenig schmeichelhafte Aeußerung, hat ihn veranlaßt, im Volkstag folgende kleine Anfrage an den Senat einzubringen:

Die „D. N.“ berichtete in ihrer Ausgabe Nr. 246 vom 20. Oktober, Seite 6, unter der Überschrift: „Der Amtsanwalt unter Anklage“ von einer Gerichtsverhandlung wegen Beleidigung des Gutbesizers Brieskorn durch den Amtsanwaltschaftsrat Böhm.

Amtsanwaltschaftsrat Böhm hat nach diesem Bericht und meinen Informationen in seiner Eigenschaft als Danziger Richter die Aeußerung getan: „Brieskorn hat es noch schlimmer getrieben als Raube, einer der schwersten Verbrecher, die der Freistaat bisher gehabt hat.“

In der Urteilsbegündung der Berufungsinstanz ist vom Gerichtshof diese Aeußerung wiederum ausgeführt worden.

Die obige Angelegenheit dürfte insofern von Allgemeininteresse sein, als den Danziger Richtern und Justizbehörden im Falle der Billigung derartiger Aeußerungen durch die Aufsichtsbehörde das absolute Recht der Beleidigung inhaftierter und noch nicht durch Urteilspruch überführter Danziger Staatsbürger (Untersuchungsgefangener) gegeben wird. Die Behauptung berechtigter Interessen kommt nicht in Frage, da die positive Beleidigung (schwerster Verbrecher) zur Verdunkelung oder Enttarnung des wahren Tatbestandes erfolgte.

Da, wie gesagt, derartige Beleidigungen jeden Danziger inhaftierten Staatsbürger in Zukunft treffen können, stelle ich an den Senat folgende Anfragen:

1. Willt ihr der Senat eine derartige, aus dem oben erwähnten Falle ersichtliche Handhabung der Rechtspflege durch Danziger Richter?

2. Was gedenkt der Senat als oberste Aufsichtsbehörde gegenüber solchen Verstößen gegen das bestehende Recht und zum Schutze seiner Staatsbürger in Zukunft zu tun?

Schriftliche Antwort erbeten.

Da Raube noch immer Mitglied des Volkstages ist, hat er auch das Recht, kleine Anfragen zu stellen. Die Einbringung Großer Anfragen im Volkstag ist für ihn schon etwas umständlicher, da diese im Volkstag persönlich bearbeitet werden müssen. Dazu wäre dann eine Beurteilung aus der Untersuchungsbehörde erforderlich. Ob die Gefängnisverwaltung so lebenswichtig ist? Wir wagen daran zu zweifeln.

Ohne jeden Zweifel ist Raube zur Zeit noch Mitglied des Volkstages. Seine früheren Gefinnungsgeossen, die kommunistische Unterleitung, haben zwar seinerzeit dem Volkstag eine Erklärung vorgelegt, nach der Raube sein Mandat niederlege, aber Raube erklärte gleichzeitig, daß er gar nicht daran denke. Auf Wunsch des Volkstages hat sich dann das Obergericht mit dieser Angelegenheit beschäftigt und entschieden, daß keine Maßnahme zu ergreifen, Raube des Mandates verlustig zu erklären. Raube ist also noch Mitglied des Volkstages und hat so auch Anspruch auf Diäten.

Solange er in französischen Gefängnissen war, dachte er nicht daran, diese Gelder anzufordern. Aber in einsamer Zelle auf Schlegelstraße ist sich der ehemalige Wortführer der Kommunisten darüber klar geworden, daß es jetzt an der Zeit ist, sich diese Gelder auszahlen zu lassen. Also reichte er seine Forderung dem Volkstag ein und trotz anstrengtesten Suchens fand sich keine Handhabe, die Raube die Finanzsanierung abzulehnen. Von der Gesamtsumme der Diäten können wohl für jede veräußerte Sitzung 15 Gulden abgezogen werden, aber da der Volkstag in den letzten Monaten nicht allzu oft getagt hat, fiel der Abzug nicht sehr ins Gewicht. Wohl oder übel mußten Herrn Raube

975 Gulden ausgezahlt

werden. Damit nicht genug, werden ihm auch in Zukunft die Diäten gezahlt werden müssen; den Abzug für die veräußerten Sitzungen wird er schon verschmerzen. Diese Finanztransaktion beweist aufs Beste, daß Raube der alte geblieben ist.

**Anthroposophie und Christentum.** In der Anthroposophischen Gesellschaft sprach am Mittwochabend Dr. Friedrich Mittelmeier über das Thema: „Was hat die Anthroposophie für die Erneuerung des Christentums zu bedeuten?“ Dr. Mittelmeier stammt aus dem engsten Freundeskreis um Rudolf Steiner, ist einer, der die Weltanschauung unserer Zeit erkannt hat und der eifrig bestrebt ist, der Zeit einen neuen religiösen Inhalt zu geben: Ihm kommt es darauf an, das Christentum, dessen Dynamik heute jedem entfremdet ist, wieder mit neuem geistigen Gehalt zu erfüllen. Als den zur Erreichung dieses Zieles einzig möglichen Weg sieht er die Anthroposophie Rudolf Steiners an. Von seiner Lehre

ist Mittelmeier befangen. Hieron kommt er nicht los, sondern fühlt sich als einen Propheten dessen, der nach seinem Zeugnis mehr „Wirklichkeit“ hat, als andere Menschen, sieht geradezu absurde Beweise für die Richtigkeit der anthroposophischen Lehre und vermag nicht mehr zu fesseln. Mit den billigsten und nativsten Argumenten versucht er neue Anhänger für die Anthroposophie zu gewinnen, ohne jedoch die Hörer, die zum größten Teile gänzlich unbeeinträchtigt den Saal verlassen, noch irgendwie zu interessieren.

## Das Abenteuer eines Ausreißers.

Ein verständiges Gerichtsurteil.

Ein Arbeiter in Danzig sah im Wartenburg im Buchthaus. Er bekam Schnaps nach der Heimat und rüde aus. Auf dem Bahnhof in Allenstein will er einen Bekannten aus dem Buchthaus getroffen haben, der sich seiner erbatte und ihm half. Dieser Buchthausfreund habe ihm eine Offizierskrawatte und Gamaschen mitgebracht und ihm auch zur Stillung des Hungers ein Stück Brot gegeben. Aus dem Buchthaus wurde: so ein Offizier, der nun ein besseres Fortkommen hatte.

Unterdessen hatte man in Wartenburg starkes Interesse für den Ausreißer und erkundigte sich nach ihm in Danzig, wo man ihn nach 4 Tagen ergriff. Man fand bei ihm auch noch ein Offizierskoppel und andere Dinge. Er hatte auch schöne Strümpfe an, wofür er seine Buchthauskrawatte in einem Roggenfeld in der Nähe des Bahnhofes Allenstein, neben anderen Sachen hinterlegt hatte.

Inzwischen hatte man auf dem Bahnhof in Allenstein noch weitere bemerkenswerte Vorkänge entdeckt. Vier Waggons mit Limonadengut waren dort in der Nacht zum 9. Juni erbrochen und man hatte auch Kisten geöffnet. Es fehlten Kleidungsstücke. Die Polizei nimmt nun an, daß der Ausreißer in dieser Nacht dem Bahnhof einen kurzen Besuch abstattete und sich mit Kleidung versorgte. Der Buchthausfreund war bald wieder in die Stille von Wartenburg zurückgekehrt, hatte aber inzwischen seine Strafe verbüßt. Es ist ihm auch gelungen, in Danzig Arbeit zu erhalten. Er hatte sich nun in Danzig vor dem Schöffengericht wegen der Vorkänge in Allenstein zu verantworten. Er bekennt entschieden, daß er sich an der Erbrochung des Eisenbahnwaggons beteiligt habe, und erklärte, daß er sich nun vorgenommen habe, ein neues Leben zu führen und keine Straftaten mehr zu begehen. Aber einem Vorbestraften glaube man ja nicht, und wenn er die Wahrheit sagt. Er bat das Gericht, ihm zu helfen. Seine Bitte blieb nicht unerhört. Die Mindeststrafe wäre 2 Jahre Buchthaus, wenn man annimmt, daß der Angeklagte sich an dem Diebstahl beteiligt hat und dies hielt das Gericht für erwiesen. Ihm wurden jedoch mildernde Umstände angerechnet. Dann betraut die Mindeststrafe 1 Jahr Gefängnis. Auf diese wurde erkannt. Das Gericht wollte ihm aber nicht den Weg verbauen, fecht ein ordentlicher Mensch zu werden und zu bleiben. Ihm wurde deshalb Strafausschlagung auf 3 Jahre erwirkt. Führt er sich nun 3 Jahre gut, so ist ihm die Strafe erlassen.

## „Sommerkommisär“ Dr. Leske.

Er aber geht und klagt.

Der Konditormeister Fritz A. in Danzig stand vor dem Schöffengericht unter der Anklage der Beleidigung des Senators Dr. Leske. Der Angeklagte ist Hausbesitzer und auf die Wohnungswirtschaft nicht gut zu sprechen. Der Senat hatte ihm einen Antrag abgelehnt und darauf antwortete er in einem längeren Schreiben. Er brachte eine Fülle von Mägen und Beschwerden vor. Ihm sei versprochen worden, sein Haus werde awangswirtschaftsfrei werden, wenn er einen Umbau mache. Als der Umbau fertig war, wurde selbstverständlich nur das neuerbaute Zimmer awangswirtschaftsfrei. In dem vorerwähnten Schreiben bat A. den Senat, er möchte die Hausbesitzer von dieser Mikrowirtschaft befreien. Dabei nannte er den Senator Leske einen Sommerkommisär.

Der Angeklagte meinte nun, er habe den Senator nicht beleidigen wollen und auch nicht beleidigt. Er habe mit dem Vergleich nur sagen wollen, daß auch in Danzig das Eigentum nicht geachtet werde. Ferner sei die Bezeichnung Sommerkommisär keine Beleidigung, für viele wäre es vielmehr eine Ehrung. Das Gericht kam aber zur Verurteilung. Die Bezeichnung Sommerkommisär sei an sich natürlich nicht ehrenrührig. Hier aber sollte die Bezeichnung eine Beleidigung darstellen. Der Angeklagte habe in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Aus der Form gehe zweifellos die Absicht der Beleidigung hervor. Die Strafe wurde auf 50 Gulden Geldstrafe für Beleidigung bemessen. Der Angeklagte will Berufung einlegen.

Die Sterbelasse Beständigkeit weist im heutigen Anzeigenteil auf den am kommenden Sonntag stattfindenden Festtag zwecks Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder hin.

**Polizeibericht vom 29. Oktober 1926.** Festgenommen: 17 Personen, darunter 3 wegen Bedrohung, 2 wegen Trunkenheit und Bettelns, 8 wegen Trunkenheit, 3 wegen Obdachlosigkeit, 1 in Polizeihast.



## Rundfunk von gestern.

Besonderer Dank gebührt den Königsbergern, daß sie Gelegenheit gaben, den Geklabert von Prof. Arnold F. B. B. B., veranstaltet im Gebäudefaal der Stadthalle, mitanzuhören. Vorwiegend muß hier der Rundfunk von einem lehrhaft lautwerbenden Vortrag entlastet werden, daß er nämlich den Besuch künstlerischer Veranstaltungen gewissermaßen „labotiere“. Entlastet insofern, als der freireisende, immer wieder aufgenommene Beifall, der den Darbietungen Földesys folgte, hinreichenden Beweis von der großen Zahl der Besucher gab. Es war freilich eine gewisse Stunde, die der große Meister auch uns „aus Distanz“ Hörenden bereitete. Die oft aufgestellte Behauptung, das Cello sei das zur Übertragung geeignete Instrument, hat sich vollumfänglich während des Klavier (Grotian-Steinweg), von Erich Seidler sicherlich gut gespielt, ausgeprochen kluglos, nahezu rhyphonartig wirkte. Mit derselben unerhörten Virtuosität, wie wir sie an Földesys oft bewundern durften, trug er auch gestern das D-Dur-Konzert von Sandt, die „Aria“ von Hüré, ein wundervolles Präludium von Bachmannoff und das Bravourstück „Am Springbrunnen“ von Davidoff vor. Die Sonate D-Dur des alten italienischen Kammermusiklers Pietro Locatelli gab dem Programm einen würdigen Abschluß. Anstatt der erwünschten und erhofften Zugabe veräußerte Földesys, recht bald wieder aufkommen.

## Drag-Programm am Freitag.

4—5.46 nachm.: Opernmusik des Rundfunkorchesters. Verdi — Ruccini. Solisten: Opernsängerin Nina Lühow, Opernsänger Paul Ferdinand Böhle. — 6.15 nachm.: „Junges“ in Schaleperses „Gimbeline“, Vortrag von Medaieur Hans Winkler. — 7 nachm.: Theoretisches und Praktisches zur Frage der Futurkonserbierung, Vortrag von Dr. Gehrmann-Rödingberg. — 7.30 nachm.: Populäres Sinfoniekonzert. Dir.: Generalmusikdirektor Dr. E. Kunwald. 1. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“, von C. M. v. Weber. 2. Konzert für Violine und Orchester, von Tschaiowsky. (Solist: Konzertmeister August Demers). 3. Sinfonie C-Moll Nr. 1, von Brahms. — 9.40 nachm.: Übertragung aus Danzig. Vortrag des Herrn Senators Dr. Strunk: Von Wissenschaft und Kunst in Danzig. — 10—11 nachm.: Odeonstunde.

## Leb Dich gesund!

Neue, interessante, sozialhygienische Vorträge.

Die Gesundheitsverwaltung erläßt im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die auch in diesem Winter stattfindenden sozialhygienischen Vorträge, die ersichtlicherweise in den beiden Vorjahren einen großen Anklang bei der Bevölkerung gefunden haben.

Die in den Vorträgen behandelten Themen umfassen zeitgemäße Gebiete, zunächst die Kurpfuscherei, der leider noch so viele Mißgeschickende zum Opfer fallen; es folgt dann, verbunden mit dem Film des Zahnarztes Dr. Lichtwardt-Hamburg, ein Vortrag über gesunde und kranke Zähne und ihre Behandlung. Im Zusammenhang mit diesem steht der dritte Vortrag über die Ernährung des Menschen, der wegen der Vorführung des großen Films der Dentig-M-G. sich über zwei Abende erstreckt mit die Funktionen der menschlichen Organe bei der Nahrungsaufnahme und Verdauung, die Verarbeitung der Nährstoffe im Körper, den Nährwert der hauptsächlichsten Nahrungsmittel und die Störungen in der Verdauung behandelt. Den Schluß bildet ein Vortrag über die so oft lebensrettende Kunst des Chirurgen.

Es wäre dringend zu wünschen, daß sich auch in diesem Jahre wieder eine rege Teilnahme der Bevölkerung an den Vorträgen zeigt, die wissenschaftliches Material in leichtfaßlicher Weise dem Laien näherbringen und die Möglichkeit geben, bei Erkenntnis der Lebensvorgänge schädliche Angewohnheiten und Einflüsse auszuschalten, um den Körper gesund und arbeitsfähig zu erhalten.

**Zinsherabsetzung beim Leihamt.** Eine amtliche Bekanntmachung im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe weist darauf hin, daß das Städtische Leihamt seinen Zinssatz ab 1. November von 3½ bzw. 4 Prozent auf 2 Prozent herabsetzt.

## Danziger Standesamt vom 28./29. Oktober 1926.

**Todesfälle:** Hospitalistin Ottilie Lemerenz, 84 J. 6 M. — Sohn des Arbeiters Paul Kondek, 1 J. 1 M. — Rentiere Liesbeth Ruffian, 43 J. 1 M. — Hausdiener Johann Dzwiloff, 75 J. 9 M. — Witwe Anna Robatnik geb. Wengbrodt verw. Witt, 61 J. 11 M.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Hooken; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

# Waisner

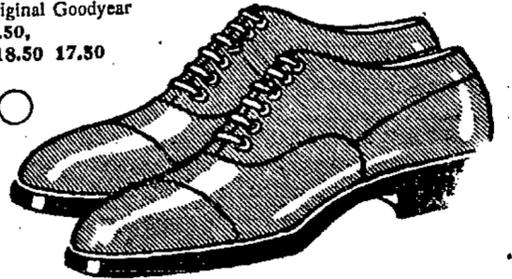
**Für kaltes, nasses Wetter**  
doppelsohlige Stiefel, Gummischuhe, Hausschuhe, Kamelhaarschuhe, Ueberziehtiefel, Peizstiefel in grosser Auswahl.

Das größte Schuh-Spezialhaus mit der größten Auswahl

Allein-Verkauf: »Jka«, Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73, Tel. 3931, 7207.

Prima schwarz Boxkalf u. Rindbox mit extra starken Unterböden, Original Goodyear Welt: 19.50, weiß gedoppelt: 18.50 17.50

14<sup>00</sup>



Dieser feste Spangenschuh in prima R.-Chevreau mit amerik. Blockabsatz u. wetterfesten Sohlen kostet nur

10<sup>00</sup>



**Zahnarzt Dr. Schwartz**  
 Sprechstunden in **Schidlitz**, Rektorweg 2:  
 wochentags 8-10 1/2 vorm., 5-7 1/2 nachmittags,  
 Sprechstunden in **Danzig**, Langgasse 13:  
 vorm. 1/2 11-1, nachm. 3-5. 35137  
 Nur in Schidlitz Krankenkassen-Behandlung

**Stadttheater Danzig**  
 Intendant: Rudolf Schaper  
 Heute, Freitag, 29. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerkarten Serie IV.  
**Das Mädchen aus der Fremde**  
 Lustspiel in 3 Akten von Franz Schosm.  
 In Szene gesetzt von Intendant Rudolf Schaper  
 Inspektion: Emil Werner.  
 Personen wie bekannt. Ende 10 Uhr  
 Sonnabend, 30. Oktober, abends 7 1/2 Uhr:  
 Vorstellung für die Freie Volksbühne (Geöffnete  
 Vorstellung), Opernserie I.  
 Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr:  
 Fremdenvorstellung zu kleinen Preisen. Die Durch-  
 gängerin. Lustspiel.

Am Sonnabend, den 30. Okt., veranstaltet der  
**Freie Turn- und Sportverein „Glückauf“**  
 in Kalthof eine  
**Gründungs- und Werbefeier**  
 im Saale des Herrn **Felschnerowski**  
 bestehend aus Konzert, Ansprache, Turnvor-  
 führung, Radreigen und Tanz  
 wozu freundlichst einladet **Der Vorstand**

**Rathaus-Lichtspiele Gloria-Theater**  
 Langgasse 60/61 Langgasse 31  
 Die letzten 4 Tage! Nur noch bis Montag!  
 16 Akte! 2 Erstaufführungen! 16 Akte!  
**Rin-Tin-Tin** als **Tom Mix**  
**unter Wölfen** als **König der Gaukler**  
 7 Akte von Menschen- und Hundetreue Ein Abenteuer-Sensationsfilm aus den  
 Schluchten Colorados, in 6 Akten  
**Sechs-Stunden-Lügen** **Opel-Woche Nr. 19**  
 Lustspiel in 2 Akten Das Neueste aus aller Welt  
 Jugendliche haben zu den 4- u. 6-Uhr-Vorstellungen in Begleitung Erwachsener zu halben Preisen Zutritt

Die bekannte **Margarine** ist wieder als  
**Blaustern** **Frisch-Milch-Margarine**  
 in den einschlägigen Geschäften, auch in  
 1/2-Pfd.-Packungen, zu haben.  
 Preis pro 1/2 Pfd. **55 Pfennig**  
**Heinrich Blau**, Kontor Jopengasse 59  
 Telefon Nr. 6928 und 7133

**Freie religiöse Gemeinde.**  
 Sonntag, d. 31. d. M., 6 Uhr abends, in der Aula des  
 Realgymnasiums 3 St. Johann, Fleischergasse 25/28  
**Öffentlicher Erbauungsvortrag.**  
 Johs. Keuchel: Gott  
 Eintritt frei. (35203) Eintritt frei.

**Achtung! Ohra Achtung!**  
**Schaubudenplatz Voltengang**  
**Gr. Volksbelustigungen**  
 aller Art  
 Täglich von 6 Uhr geöffnet, Sonntag 3 Uhr  
 Eintritt frei!  
 Anwesend sind Fliegerkarussells, Amerik.  
 Luftschaukel, Eisen-Karussell, Kasperle-  
 Theater, Märchenbuden, Schokoladenrad,  
 Panorama usw.

**Sonntag**  
**Brobes Kinderfest**  
 Stangenklettern und Ueberraschungen aller  
 Art u. d. Werfen. Freifahrt Kasperle-  
 Theater. — Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.  
 Um zahlreichem Besuch bitten  
 die Unternehmer

**Sillige Preise!**  
 Kinderorbis 3.50 bis 4.00 G. Korbis mit Wulst  
 6.00 und 7.00 G. Korbis von 6.00 G. Webisgr  
 fessel in jeder Preislage. Puppenwagen aus Korbis  
 6.00 G. Puppenwagen mit Berber und Gummi 15.00 G.  
 Puppenstühle, Puppenwagen.  
 Sportliegewagen, Promenadenwagen, Schlafwagen,  
 Weltkarte Brennabor, Große Auswahl  
**Emil Pöschig**, Kostennachergasse 6/6  
 Begründet 1880 \* Telefon 1369

**Wilhelm-Theater**  
 Montag, den 1. November 1926, abends 8 Uhr:  
**Erstaufführung in Danzig**  
**„AUGUSTE“**  
 von Dr. LAU  
 mit **KURT WERNICK** in der Titelrolle, die  
 Sensation des Königsbergers Stadttheaters  
**Sofort Karten besorgen! Alles Nähere siehe**  
**Plakate. Nur Stuhlreihen. Kein Schankbetrieb**

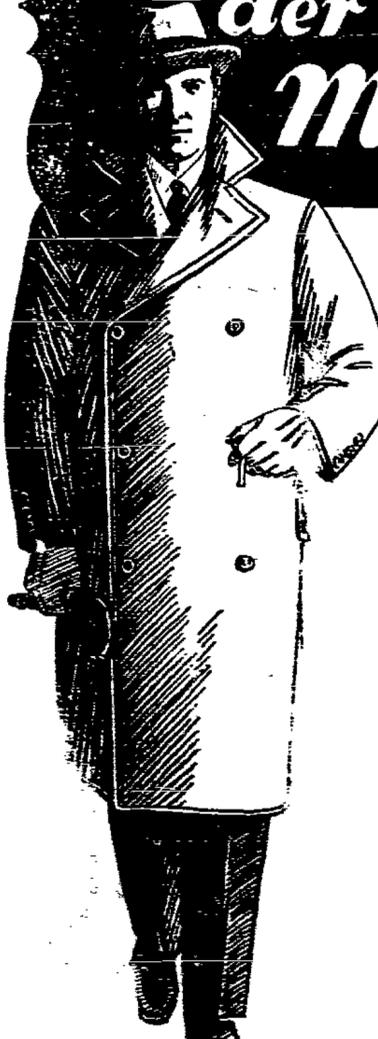
**Was das Hofbräuhaus in München,**  
 ist der **Kraushof**  
 Inhaber: Paul Otto Krause 24395  
**Danzig** Die gut bürgerliche Küchel  
**Hundegasse 96** Das beste Bier!  
 Erstaunlich billige Preise!

**Verkauf**  
**Rouffinen,**  
**Schokoladen,**  
 Bonbons, Marzipan,  
 kauft man stets frisch bei  
 O. Sklomeit,  
 Heilige-Geist-Gasse 106.  
 Eigene Fabrikation  
**Mähmaschine**  
 verkauft Knabe,  
 Hausdor 3.

**Total-**  
**Ausverkauf**  
**Extra-Angebote**  
 Sung! Billig! Günstig, Beisp.  
 Wintermäntel von 25.00  
 sehr sauber verarbeitet  
 Winterjoppen von 14.75  
 an, mit schwerem Futter  
 Arbeitskleider extra stark,  
 von 8.95 an  
 Mantelherbst von 8.95  
 an, bel. gute Qualität  
 Anzüge, Tennis, blau u.  
 braun, von 27.50 an  
 Anzüge in Samtwaren,  
 blau u. grau, v. 28.00 an  
 Bürstchenanläge in groß.  
 Ausw., v. 14.75 aufw.  
 Starke Arbeitskleider von  
 2.75 an  
**Bekleidungshaus**  
**„Gedania“**  
 Lavendelgasse 9b  
 an der Markthalle

**Odeon** **Eden**  
 Dominikswall Licht Holzmarkt  
 Das große Schlagerprogramm, welches einzig diese Woche  
 in Danzig dasteht  
 Endlich einmal wieder ein großer echter Sensationsfilm  
**Die Galavorstellung des Zirkus „Pommer“**  
**Die große Zirkuskatastrophe**  
**Maciste**  
**unter den Löwen**  
 Sensationeller Zirkus-Großfilm in 6 wuchtigen Akten  
 In der Hauptrolle: Maciste als Dompteur des Zirkus „Pommer“  
**Das Stärkste — das Wildeste**  
**was man bisher an Raubtiersensationen bieten konnte**  
 Eine noch nie gezeigte Raubtierschau  
 Ein vollendetes Zirkusprogramm, wie es nicht  
 besser gezeigt werden kann  
 Ferner  
**Der Kavaliervom Wedding**  
 Ein Bild aus „Berlin N“ in 6 Akten  
 In den Hauptrollen nur erste deutsche Darsteller: **Walter Slezak**  
**Maly Deischat — Kurt Vespermann — Hanni Weiße — Albert**  
**Paulig — Hanne Brinkmann — Fritz Alberti — Robert Garrison**  
 u. a. m.  
**Versäumen Sie nicht diese Woche unser Programm**

**Wem fehlt**  
**der Winter-**  
**Mantel?**



Wem er fehlt, dem raten wir,  
 bei uns vorzusprechen und sich  
 ganz ohne Verbindlichkeit unser  
 Spezialangebot in Mänteln vor-  
 zeigen zu lassen!

★

**Wintermäntel 39<sup>00</sup>**  
 aus wolligen  
 Flanschstoffen . . 59.00, 49.00,

**Rockpaletot 65<sup>00</sup>**  
 schwarz, Eskimostoff, auf  
 Satinella verarbeitet . . 72.00

**Gabardine-Mantel 88<sup>00</sup>**  
 mit angewebtem Futter, neueste  
 Moderrichtung . . . . .

**Gabardine-Mantel 135<sup>00</sup>**  
 ausgezeichnet schwere  
 Qualität, reine Wolle . . . . .

**W. RIESE** Breitgasse **127**

**Mähmaschinen**  
 sind die besten in Qualität  
 u. Leistung, langjährige  
 Garantie, Teilzahlung ge-  
 stattet. Ersatzteile u. Re-  
 paraturen billig. (23 986  
 Wülfer, 1 Dcm 14.

Wohlschmeckende  
**Speisekartoffeln**  
**gelbe Industrie**  
 u. mehlig weisse Sorten  
 frisch eingetroffen u. bil-  
 lig zu haben im Speicher  
 Hopfengasse 43  
 und frei Haus.  
 Dahmer, Hopfengasse 43.  
 Telefon 1769 u. 5785.

**Gute Mähmaschine**  
 60 G., zu verkaufen  
 Tischlergasse 36, 2.  
**Petroleumleucht**, 4flamm.  
 fast neu, ist zu verkaufen  
 Stiftswinkel 18, 2 Tr.,  
 bei Bedhorn.

**Sofas,**  
 Chaiselongues,  
 Polsterbettegestelle, Patent-  
 u. Auflegematrassen in  
 gr. Ausw., i. preiswert.  
 Heilige-Geist-Gasse 99.

**Brennholz**, geschnitten u.  
 zerlein, sehr billig zu  
 verkaufen Holzhandlung  
**M. Spitze**, Gef. Haupt-  
 str. 91e, Aufz. Wirsch. Weg  
 Nr. 37. Tel. 418 03.

**Polsterfelle**  
 Danziger Fabrikat, verl.  
 H. Szarnecki, Dg.  
 Söpiegasse 29, Hof 1 I  
 Langfuhr, Eichenweg 13.  
 Ebeise u. Schlafzimmer,  
 Bettgestelle, Matrassen,  
 Söhränke, Vertikos u. a.  
 Möbel günstig zu verkauf.  
 auch Teilzahlung.  
 Heil.-Geist-Gasse 30 u. 92.  
 Bobzod.

**Filmpalast**  
 LANGFUHR  
 Markt Ecke Bahnhofstr.  
 Unser heutiges Programm steht **aus** **nicht** da:  
 Der moderne Großfilm  
**Die geschiedene Frau** Die größte Sensation **Rin-tin-tin**  
 Operette von Leo Fall mit den zwei Kanonen Der Schrei aus den Lüften  
 Mady Christians, Bruno Kastner Was hierin der Schillerband Rin-tin-tin  
 Vozzage- und Eisenkarten bis 6 Uhr gültig. Extra großes Orchester.  
 Dieses Programm sehen ist ein Genieß.  
**Kunstlichtspiele.** Heute 3 große Schlager:  
 Zeitungsjunge von New York Raffes der Juwelenmörder  
 Fahrverbot Volk und Filmabend.  
**Sonntag zur Jugendvorstellung**  
 Rin-tin-tin, Der Schrei aus den Lüften. Unter unbekanntem Kanonballen  
 Bei den Menschenressen der Südpaz-Inseln

**Drahtgestelle** für Lampenschirme  
 Willy Timm,  
 Reimaha 3, Uhr, Hauptstr. 43  
 Rein-Wein- und  
 Selig r bill. zu verk.  
 Gef. Heiligenbr. 22 46, 1, 1